Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. — **Freitag den 3. Juli 1857.** — **Nr. 303.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die Hausse-Spekulanten sind vollständigt entmuthigt. Liquidations-Anfang 67, 05, letzter Cours 66, 80.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 30. 4½pCt. Rente 92, —. Credit-Mobilier-Aktien 1090. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 638. Lombard. Eisenbahn-Aktien 615. Franz-Joseph 480.

Wien, 1. Juli. Credit-Aktien 240½. Nordbahn 203. National-Anlehen 84¾. Staatseisenbahn-Aktien 231½. London 10 Gulden 7 Kr.

Berliner Börse vom 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 83½. Prämien-Anleihe 119. Schles. Bank-Verein 93¾. Commandit-Antheile 113½. Köln-Minden 154½. Alte Freiburger 129½. Neue Freiburger —. Oberschlesische Litt. A. 151. Oberschles. Litt. B. 141. Oberschlesische Litt. C. 140¾. Wilhelms-Bahn 55½. Rheinische Aktien 101½. Darmstädter 107½. Dessauer Bank-Aktien 84¾. Oesterr. Credit-Aktien 119. Oesterr. National-Anleihe 83¼. Wien 2 Monate 96⅞. Ludwigshafen-Berbach 152. Darmstädter Zettelbank 95. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 152¼. Oppeln-Tarnowitzer 86¾. — Sehr fest, animirt.

Berlin, 2. Juli. Roggen steigend. Juli 55, Juli-August 55, August-Septbr. 55, September-Oktober 56¾. — Spiritus niedriger, fester. Loco 28¾, Juli 29, Juli-August 29, August-September 29½, Sept.-Oktober 29½, Oktober-November 28½. — Rüböl fest. Juli 16⅙, September-Oktober 15 7/12.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Es geht das Gerücht, Lord Palmerston bestehe darauf, den deutsch-dänischen Konflikt einem europäischen Kongresse zu unterbreiten, um dadurch eine Revision des londoner Protokolls, betreffend die dänische Erbfolge-Ordnung, herbeizuführen. (Nord.)

Paris, 30. Juni. Aus Kabylien wird ein vollständiger Sieg der französischen Waffen gemeldet. Der Befehlshaber einer der operirenden Divisionen, General Mac-Mahon, ist leicht verwundet.

Dr. Kern hat dem Kaiser vor seiner Abreise nach Plombières ein Dankesschreiben des Bundesraths überreicht.

In der Marine werden demnächst bedeutende Beförderungen stattfinden. (Presse.)

Paris, 1. Juli. Aus Turin wird vom 30. v. Mts. berichtet, daß ein Komplot, welches Unruhen in Genua bezweckte, entdeckt worden sei; in Folge dessen wurden 40 Personen verhaftet. Nach dem „Pays" hat die Kommission zur Absteckung der türkisch-russischen Grenze in Asien am 6. d. M. ihre Arbeiten begonnen.

Breslau, 2. Juli. [Zur Situation.] Die englischen ministeriellen Blätter nehmen eine sehr zuversichtliche Haltung an, um das Publikum über die Folgen der indischen Empörung zu beruhigen, und sicherlich ist es ein glückliches Zeichen, daß dieselbe von der Waffe der Artillerie nicht unterstützt wird.

Das Geschütz und das europäische Bayonnet haben bisher noch jeden Aufstand der Indier gedämpft; gleichwohl scheint die englische Regierung nicht so zuversichtlich zu sein, als die englische Presse sich die Miene giebt. Die Besprechung, welche Lord Palmerston mit Herrn von Persigny gehabt hat (s. Paris in Nr. 302 d. Ztg.), beweist deutlich genug, daß man sich auf die Nothwendigkeit großer Anstrengungen gefaßt macht.

Und in der That — ein bedenkliches Symptom hat die Revolte zum Vorschein gebracht; sie ist augenscheinlich das Resultat eines vorher angelegten Planes, hat also Führer und einen weit aussehenden Zweck.

Beweis dafür ist, daß die zerstreuten Sepoys sich alle auf einen Sammelpunkt, Delhi, zurückzogen, daß sie durch fortgesetzte Blutthaten sich jeden Weg der Rückkehr abschnitten und durch die Ausrufung des Sohnes des letzten Großmoguls dem Milizaufruhr einen nationalen Charakter zu geben trachteten.

Die Ausdehnung des Aufruhrs, der sich von Calcutta bis Lahora erstreckt, bewiese dann, daß eine geheime Verbindung unter den eingeborenen Offizieren dieser über einen so weiten Raum zerstreuten Truppentheile stattgefunden hat.

Die Zukunft kann erst diese Vermuthungen bestätigen oder entkräften, und wenn man auch annähme, daß die Brahminenkaste ihrem nie aufgegebenen Haß gegen die Engländer endlich Luft gemacht habe, so wäre es um so auffälliger, daß die Sepoys, welche doch Brahmaisten sind, einen Moslem — denn der Sohn des letzten mongolischen Kaisers gehört zu dieser Religion — zum König von Delhi ausgerufen haben. Indeß wäre es doch möglich, daß die Brahminen ihr altes Spiel, was sie zu Zeiten Clive's, Hasting's, Wellington's u. s. w. trieben, wiederholten, nur in umgekehrter Richtung, indem sie sich jetzt mit den Mohamedanern verbinden, um mit den Engländern fertig zu werden.

Die „Times", welche natürlich, wie die anderen englischen Blätter, keinen Augenblick an der Ueberwältigung der Revolte zweifelt, versichert, daß aus dem Conflikt nur gute Folgen erwachsen würden, insofern nämlich sich die Regierung genöthigt sehen muß, die mancherlei Gebrechen der Verwaltung zu beseitigen und die Bevölkerung schrittweise zu dem Grade der Cultur zu bringen, welche die übrigen Colonien bereits erreicht haben. Indeß ist es unmöglich, daß in Hindostan zwischen England und dem Brahminenthum ein dauerhaftes Bündniß geschlossen werde; eines von beiden muß untergehen, und die Engländer hätten sich diese Alternative schon längst klar machen sollen, statt auf die geübte Toleranz sich etwas einzubilden.

Preußen.

ψ **Berlin,** 1. Juli. [Die Papier-Fabrikanten,] die in Frankfurt a. M. eine Preissteigerung bis zu 30 pCt. beschlossen, können mit ihrem Beschluß keinen Erfolg haben. Sie scheitern nicht sowohl an der Gegenverbindung der Verleger und Zeitungs-Eigenthümer, welche in Stuttgart, Augsburg und Leipzig empfohlen wird, als vielmehr an ihren eigenen Konkurrenten, die sie unmöglich unter einen Hut bringen können, d. h. an dem Nonsens ihres ganzen Unternehmens. Es wäre vielleicht möglich, die verhältnißmäßig geringe Zahl von Zinkgrubenbesitzern zu einem einstimmig angenommenen Preiskonto zu vermögen, aber nicht die Papierfabrikanten, deren Zahl im Zollverein Legion ist. Wenn in England die Eisenpreise für ein Quartal festgestellt werden, so wird ein solches Resultat möglich durch die Gleichartigkeit der Interessen der Eigenthümer und die Vortheile des Kommunikationswesens, welche es fast gleichgiltig machen, in welchem Theile der britischen Inseln sich ein industrielles Unternehmen befindet. Sie haben alle die Eisenbahnen und das Meer mehr oder weniger nahe. Wie wenig das im Zollvereine der Fall ist und welche Folgen sich an diesen Unterschied knüpfen, das erfährt gerade der Papierfabrikant. Der englische, französische, belgische Konkurrent führt ihm die besten Lumpen trotz des Ausfuhrzolles von 3 Thlr. pr. Ctr. (4 fl. in Oesterreich) vor der Nase weg, weil ihm die billige Seefracht zu statten kommt; aber der Fabrikant am Rhein kann seine Lumpen nicht in den östlichen Provinzen kaufen, so günstig die Preise am Ort sich für ihn stellen mögen, weil dieser Artikel den theuren Transport auf der Eisenbahn nicht verträgt. Und trotzdem überhäuft das Ausland unsere Papierfabrikanten mit Bestellungen geringerer Sorten für den Export, weil man sich in England mit der Selbstherstellung dieser für die Kolonien bestimmten Sorten nicht befassen mag. Die Verständigen unter ihnen haben daher ihre Preise nicht um 30 pCt., aber durchschnittlich um 10 pCt. erhöht, und Niemand wird es ihnen verdenken Angesichts der allgemeinen Preissteigerung und der zunehmenden Entwerthung des Geldes. Grundbesitz, Brodt, Leder, Pelzwerk, Juwelen — alles wird theurer und muß es werden. Auffallend ist es, daß zwischen Oesterreich und dem Zollverein so gut wie gar kein Geschäft in Papier gemacht wird, trotz des geringen Zolles von 1 Thlr. u. 1 fl. 30 kr. im Zwischen-Verkehr statt 5 Thlr. und 7 fl. 30 kr. für den Centner geleimtes Papier, der aus dem Auslande in einen der beiden Zollkörper eintritt.

± **Berlin,** 1. Juli. Gestern theilte ich ein Gerücht mit, nach welchem der König zum Besuche des österreichischen Kaiserpaares nach Schönbrunn sich begeben werde. Es wird nun hinzugefügt, daß der Kaiser von Oesterreich die Absicht ausgesprochen habe, nach Teplitz in den Tagen zu kommen, in welchen der König sich dort aufhält, um seine hohe Gemahlin nach Berlin zurückzubegleiten. Dies sei die Veranlassung gewesen, daß Se. Maj. der König den Beschluß gefaßt habe, nach Schönbrunn zu gehen, von wo er zusammen mit dem kaiserlichen Paare die Reise nach Teplitz antreten werde. Aber auch die heutige Mittheilung gebe ich, ohne für die Zuverlässigkeit derselben genügend einstehen zu können.

Berlin, 1. Juli. Auswärtigen Zeitungen wird von hier geschrieben: Als Sommeraufenthalt für den Prinzen Friedrich Wilhelm nach seiner Vermählung im künftigen Frühjahre wird jetzt ein Anbau auf Schloß Babelsberg bei Potsdam, der Sommer-Residenz des Prinzen von Preußen, ausgeführt. Dagegen wird das Palais hier, welches der Prinz Friedrich Wilhelm bewohnen wird, erst im Herbst des künftigen Jahres bezogen werden können. Nach den bisherigen Festsetzungen wird das neuvermählte Paar sofort eine mehrwöchentliche Reise nach Schottland antreten und sein Einzug in Berlin, wo zunächst ein Aufenthalt im hiesigen königlichen Schlosse genommen wird, erst Ende Februar oder zu Anfang März k. J. stattfinden.

— Der Fürst von Hohenzollern ist, nachdem derselbe in Marienbad bei dem Könige einen Besuch abgestattet, am 28. Juni Abends von Düsseldorf nach London abgereist und wird sich daselbst eine Woche aufhalten.

— Die von dem Bruder des verstorbenen Vicekönigs von Egypten, El Hamy Pascha, dem König zum Geschenk gemachten 4 arabischen Pferde werden gegenwärtig in dem Marstall-Gebäude in der Dorotheenstraße, gegen bei dem Hofrath Haase im Ober-Marstallamt in Empfang zu nehmende Erlaubnißscheine, gezeigt.

— Das landwirthschaftliche Ministerium hat dem Garten-Inspektor Jühlke in Eldena Auftrag ertheilt, einen Plan zur Einrichtung der Gärten, welche der neu zu gründenden höhern landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Waldau bei Königsberg in Preußen überwiesen werden sollen, zu entwerfen und zu diesem Zwecke dorthin zu reisen. Es liegt in der Absicht des Ministeriums, dem Garten- und Obstbau an der genannten Anstalt von vornherein eine derselben und den klimatischen Verhältnissen des Landes entsprechende organische Einrichtung zu geben.

P. C. Des Königs Majestät haben der Stadtgemeinde St. Wendel allerhöchst gestattet, ein Legat von 2000 Gulden anzunehmen, welches der in Wien verstorbene Kapellmeister Philipp Jakob Riotte derselben zur Begründung einer milden Stiftung zum Besten der bedürftigsten Riotteschen Familienglieder und der Armen in St. Wendel ausgesetzt hat. — Die von der Stadtverordneten-Versammlung zu Neustadt-Magdeburg getroffene Wiederwahl des Fabrikanten Gensler zum Beigeordneten der Gemeinde Neustadt-Magdeburg für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer ist allerhöchsten Orts bestätigt worden.

Deutschland.

Baden. [Concordat.] Wie das „Frkf. J." meldet, ist nunmehr das Concordat zwischen der badischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossen, und zwar auf ganz ähnlicher Basis, wie das von Württemberg. Der katholische Ober-Kirchenrath würde nach wie vor fortbestehen und die seiner Zeit über ihn ausgesprochene Exkommunikation von freien Stücken wieder aufgehoben.

Stuttgart, 29. Juni. Unter vorstehendem Datum wird dem „Fr. J." geschrieben: Die Abreise des Königs nach Baden ist nun bestimmt auf übermorgen festgesetzt. Der Prinz Friedrich von Würtemberg, Prinz Peter von Oldenburg und Prinz Friedrich der Niederlande befinden sich derzeit in Wildbad, wo auch die verwittwete Großherzogin Sophie und die Prinzessin Cäcilie von Baden eingetroffen sind. Dagegen ist die Ankunft des Königs und der Königin von Preußen auf die zweite Woche nächsten Monats verschoben worden, so daß sie erst nach der Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland daselbst eintreffen werden.

Wildbad, 28. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland, welche bekanntlich erst am 8. Juni hier ankam, erfreut sich des besten Wohlseins und ist sichtlich gekräftigt. Um 11 Uhr täglich nimmt Ihre Majestät das Bad, in welchem sie gegen eine Stunde verweilt. Vorher frühstückt Allerhöchstdieselbe entweder in den Anlagen, die das von ihr bewohnte Hotel Bellevue umgeben, oder sie geht nach dem schön gelegenen und fleißig bearbeiteten Garten des hiesigen Postmeisters Frey. Nachdem die Kaiserin nach dem Bade einige Ruhe genossen hat, begiebt sie sich um 2 Uhr zum Diner; gegen 6 Uhr wird regelmäßig ein kleiner Ausflug in die Umgegend gemacht, entweder nach dem eine Stunde entfernten, schön gelegenen Dorfe Kalmbach oder auf den in entgegengesetzter Richtung aber ganz nahe gelegenen Windhof, wo die hohen Herrschaften und ihr Gefolge eine schöne waldbegrenzte Wiesenmatte aufnimmt und ländliche Spiele zum Vergnügen beitragen, oder sie besucht die bereits erwähnte, ihr so lieb gewordene Gartenanlage des Postmeisters Frey. Gegen 8 Uhr begiebt sich J. Maj. wieder zurück, um das Souper einzunehmen. Bei diesen kleinen Ausflügen, welche bis jetzt von dem besten Wetter begünstigt wurden, und bei denen Ihre Majestät die Kaiserin sehr häufig ziemlich große Strecken zu Fuße zurückzulegen vermag, wird sie stets von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Würtemberg begleitet, häufig schließen sich andere erlauchte Badegäste an. (N. Pr. Z.)

Dresden, 1. Juli. In der Nacht vom 29. zum 30. Juni brannten zu Langebrück 16 Bauerhöfe und 25 Häuslernahrungen ab. Das Feuer, jedenfalls durch ruchlose Hand angelegt, ging gegen 10 Uhr in der Scheune des Erbrichters Hofmann auf und hatte im Laufe einer Stunde bereits sämmtliche, größtentheils mit Stroh gedeckte Brandstätten ergriffen. Das Armenhaus, die Schule und die Kirche konnten nur mit Anstrengung gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist fast alles Mobiliar, mit Ausnahme des Viehes, verloren gegangen. Für Unterbringung der obdachlos Gewordenen sind vorläufige Anstalten getroffen worden. (D. J.)

Oesterreich.

▷ **Wien,** 1. Juli. [Freiherr von Bruck. — Principe Petrulla.] Die Gerüchte, daß Baron Bruck das Portefeuille der Finanzen niederzulegen gedenke, wiederholen sich in den letzten Tagen mit größerer Bestimmtheit; ja man behauptet sogar in sonst wohl unterrichteten Kreisen, daß derselbe bereits in den letzten Tagen der verflossenen Woche in Laxenburg sein Demissionsgesuch in die Hände Seiner Majestät übergeben haben soll. Einem on dit zufolge wären Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Militär-Oberkommando und dem Finanzministerium gewisser außerhalb des gewöhnlichen Armee-Budgets liegenden Ausgabeprojekte wegen sich gezeigt haben sollen, die nächste Veranlassung zu diesem Schritte gewesen, welcher für Oesterreich sehr verhängnißvoll werden könnte. Der Rücktritt Bruck's wäre unstreitig der bedenklichste Schlag, welcher im gegenwärtigen Augenblicke unsern Staat treffen könnte. — Fürst Petrulla, dessen Abreise sich so lange verzögerte, ist plötzlich — in Folge einer ihm zugekommenen Weisung seines Gouvernements — nach Paris abgereist; die näheren Gründe dieses etwas unerwarteten Schrittes sind nicht bekannt.

□ **Wien,** 1. Juli. Zur genaueren Ueberwachung des Steuerwesens sind vom h. Finanzministerium drei Central-Inspektoren ernannt worden, die sich persönlich von dem finanziellen Geschäftsgange in den Kronländern überzeugen sollen und mit ausgedehnten Vollmachten versehen sind, um nöthigenfalls entdeckte Mängel sofort abstellen zu können. — Der FZM. und Gouverneur von Siebenbürgen, Fürst Karl Schwarzenberg, war am 26. v. M. Abends von seiner Inspektionsreise wieder in Herrmannstadt eingetroffen. — Se. Hoheit der regierende Herzog von Nassau ist in Gräfenberg angekommen und vom Landespräsidenten, Frhrn. von Halbhuber, begrüßt worden. — Se. Hoheit Herzog Anton Günther von Oldenburg, Halbbruder des regierenden Herzogs Peter von Oldenburg, befindet sich auf der Durchreise nach Steiermark, gegenwärtig hier. — Aus Bordeaux ist der Cardinal-Erzbischof Donet, in Begleitung des Bischofs Dufetre, hier eingetroffen und wird morgen von Sr. Majestät in Audienz empfangen werden. — Nach den bisherigen Anordnungen ist der 26. d. M. zum Eröffnungstage für die Wien-Triester Eisenbahn bestimmt. Se. Majestät wird die Feier der Bahneröffnung durch Seine a. h. Anwesenheit erhöhen. Die Abwesenheit Sr. Majestät aus Laxenburg ist vorläufig auf zwei Tage festgesetzt worden. — Das Befinden des FM. Grafen Radetzky gestaltet sich fortwährend günstig und hegen die den hohen Kranken behandelnden Aerzte sogar die Hoffnung, ihn von Verona nach Monza transportiren zu können.

Rußland.

[Der neue russische Tarif.] Der neue Zolltarif ist in St. Petersburg am 24. Juni erschienen und so schnell in Vollzug gesetzt worden, daß die Kaufleute, welche vor Erscheinen desselben ihre Deklarationen gemacht, sehr erstaunt waren, als sie die zu zahlenden Zollabgaben schon nach den neuen Ansätzen berechnet fanden. Den betreffende Ukas, ist, vom 9. Juni datirt; wir lassen heute den summarischen Tarif folgen, den der „Nord" bringt, und dem zur größeren Veranschaulichung der Veränderungen, der Tarif von 1850 gegenübersteht.

Zoll-Tarife	von 1850				von 1857.			
	R.	K.	Fr.	C.	R.	K.	Fr.	C.
Korinthen . . . . . . (das Pud 16,30 Kilo.)	—	70	2	80	—	40	1	60
Feigen, trockne Rosinen, Datteln, Prunellen rc. id. . .	1	40	5	60	1	—	4	—
Weine in Fässern:								
Cypernweine	2	45	9	80	2	10	8	40
Französische, italienische, spanische, österreichische, ungarische moldauische, wallachische und griechische Weine . . .	2	90	11	60	2	10	8	40
Nichtmousirende Weine in Flaschen (Burgunder ausgenommen) die Flasche . .	—	50	2	—	—	30	1	20
Porter in Flaschen	—	35	1	40	—	20	—	80

Zoll-Tarife	von 1850 R.	K.	Fr.	C.	von 1857. R.	K.	Fr.	C.
Muskatnüsse, Gewürznelken und Muskatblüthe (das Pud)	7	50	30	—	4	—	16	—
Schnupftabak, Rapé (das Pfund)	1	70	6	80	—	80	3	20
Lederne Handschuhe und Sämisch-Leder-Artikel (chirurgische 2c.) das Pfund	3	—	12	—	2	—	8	—
Gedrucktes, Leinwand mit oder ohne Baumwolle (das Pfd.)	1	40	5	60	—	70	2	80
Batiste und betistene Sacktücher (das Pfund)	3	—	12	—	1	25	5	—
Baumwollengarn, weißes (das Pud)	5	—	20	—	3	50	14	—
Dasselbe, gefärbt	6	—	24	—	5	—	20	—
Dasselbe, rothgefärbt	11	—	44	—	5	—	20	—
Dasselbe, aus Adrianopel	11	—	44	—	5	—	20	—
Baumwoll-Watte	4	—	16	—	1	—	4	—
Baumwoll-Zeuge als: Metkals, Kattun, Jaconnet, Canefas, Piqué u. s. w. halbbaumwollene, Crinoline, aus Seide, Wolle u. Baumwolle gemischte Zeuge, gestickte und geflochtene Gegenstände	von — bis 1	48 bis 60	von 1 bis 6	92 bis 40	—	40	1	60
Eisen in Stangen von 1½" Schienen 2c. und altes, zerbrochenes Eisen (das Pud)	prohibirt				—	50	2	—
Eisen unter ½ Zoll	"				—	70	2	80
Kesseleisen	"				—	90	3	60
Rohes und zerbrochenes Gußeisen	"				—	15	—	60
Zink in Blöcken	1	20	4	80	—	60	2	40
Zinkblech	1	80	7	20	—	90	3	60
Schreibpapier	10	—	40	—	6	—	24	—
Seidenstoffe, dichte, ausgenommen Brocat (das Pfund)	von 5 u. 7	— 50	20 30	— —	4	—	16	—
Halbseidene Stoffe	⅔ des obigen Zolles				2	—	8	—
Tuch, Halbtuch, Damentuch, Castor, Cachemir 2c. (das Pfund)	1 1	60 20	6 4	40 80	1	40	5	60
Hosenstoffe	1	60	6	40	1	—	4	—
Flanelle, Tripp, Plüsche	1	—	4	—	—	70	2	80
Eisen-Vitriol (das Pud)	—	60	2	40	—	40	1	60
Zink- und Kupfer-Vitriol	1	15	4	60				
Schwefelsäure	1	60	6	40	1	—	4	—
Gemahlener Krapp	1	—	4	—	—	50	2	—
Geraspeltes Färbeholz	—	20	—	80	—	12	—	48

Die neue Zollrolle gelangt mit dem Augenblicke in Anwendung, wo sie auf den verschiedenen Zollstätten anlangt, so daß die Herabsetzungen den unversteuert lagernden Waaren zu Gute kommen. Bei den Gegenständen, deren Zöll erhöht worden, werden indeß noch die alten Sätze berechnet.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Mehrfache Vorkehrungen — darunter die Anfertigung einer Kaiserkrone nach dem Muster jener Karls des Großen — deuteten hinlänglich auf die Absicht Louis Napoleons, sich krönen zu lassen. Der Stifter der napoleonischen Dynastie wurde durch den Papst gesalbt, im Gegensatz zu den Königen Frankreichs, welche zu Rheims durch den dortigen Erzbischof gekrönt zu werden pflegten. Der Wunsch Louis Napoleons, die eigene Krönung durch die Gegenwart des obersten Kirchenhauptes verherrlicht zu sehen, entsprach somit eben so sehr der geschichtlichen Tradition des Landes als den religiösen Ideen der katholischen Bevölkerung, welche die große Mehrheit Frankreichs bildet. Die Schwierigkeiten, welche sich der Reise des heiligen Vaters nach Paris, um die Salbung Louis Napoleons vorzunehmen, entgegensetzen, haben sich als unüberwindlich erwiesen; Pius VII. war unter Napoleon I. mehr als Gefangener, denn als Stellvertreter Christi und unabhängiger Souverän nach Frankreich gekommen, welcher doppelte Charakter heute dem Papst nicht erlaubt, anders als von seinem ganzen Hofstaat und dem heiligen Kollegium begleitet, zu einer Krönungsfeier, welche in der französischen Hauptstadt vorgenommen werden sollte, zu erscheinen. Wenn einerseits der Stand der römischen Finanzen die damit verbundenen Auslagen nicht zuläßt, verwehrt es andererseits die Würde des heiligen Stuhls, daß ein fremder Staat jene Kosten bestreite. Die früheren Kaiser haben sich wohl, gerade um diese Schwierigkeiten zu heben (?), jedesmal nach der Weltstadt begeben, um sich dort vom Papst selber krönen zu lassen. Damit stand jedoch in Verbindung die Idee der Suprematie, welche in jenen Zeiten die Päpste über die weltlchen Fürsten ausübten. Da also heute weder der Papst nach Frankreich kommen kann, um die Salbung Louis Napoleons zu vollziehen, noch der Kaiser der Franzosen zu Folge der herrschenden Ideen unserer Tage füglich nach Rom sich begeben dürfte, um dort gekrönt zu werden, jede andere Art der Krönung ihre Wirkung und ihren Zweck verfehlen würde, blieb keine andere Wahl übrig, als dem Krönungsprojekt definitiv zu entsagen. Ich finde mich veranlaßt, Ihnen diese aus der zuverlässigsten Quelle geschöpfte Nachricht mitzutheilen, theils um die vielen Gerüchte, welche in Betreff der diesfälligen zwischen Paris und Rom obschwebenden Unterhandlungen ausgesprengt wurden, auf ihren wahren Werth zurückzuführen, theils weil Graf Rayneval, französischer Botschafter bei dem heiligen Stuhl, nächster Tage in unserer Mitte erwartet wird. Da Graf Rayneval schon vorigen Jahrs einen längeren Urlaub genossen hat, wird seine gegenwärtige Reise nach Paris nicht verfehlen, allerhand Konjekturen in's Leben zu rufen. Was davon auf die projektirte Salbung Napoleons III. Bezug haben sollte, können Sie keck als grundlos betrachten. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen: eine Aenderung in der Besetzung des französischen Botschafterpostens in Rom sei so viel als ausgemacht. Graf Rayneval habe einen Urlaub begehrt, um seine Versetzung womöglich rückgängig zu machen. (A. Z.)

Paris, 29. Juni. Das Dekret, wodurch die Generaldirektion der öffentlichen Sicherheit und die der Telegraphen-Linien abgeschafft, oder vielmehr in einfache Direktionen der Centralverwaltung unter direktem Befehle des Ministers des Innern verwandelt werden, ist schon vom 24. datirt. Herr Collet-Meygret ist, wie bereits gemeldet, zum Präfekten des Nord-Departements, der bisherige Inhaber dieser Stelle, Herr Besson, zum Präfekten der Rhonemündungen ernannt, und der dortige Präfekt, Herr von Crevecoeur, in Nichtaktivität versetzt worden. Herr Collet-Meygret erhielt im Juni 1853 die Direktion der öffentlichen Sicherheit, nachdem er auf Pietri's Vorschlag zum Generalsekretär in der Polizeipräfektur befördert worden war, und in dieser Stellung Gelegenheit gehabt hatte, sich Herrn von Persigny und dem Kaiser zu empfehlen. Mit dem Polizeipräfekten stand es daher besser, als es bei der etwas unklaren Begränzung dieser Aemter sonst vielleicht der Fall gewesen wäre. Herr Collet-Meygret ist noch keine 40 Jahre alt und einer der rührigsten Beamten des Kaiserreiches. — Nicht blos französischen Weinen, sondern auch den sogenannten pariser Artikeln hat Herr von Morny im neuen Handelsvertrage mit Rußland eine namhafte Zollermäßigung erwirkt. — Die Wähler für den 3., 4. und 7. Wahlbezirk des Seine-Departements, die jetzt amtlich auf den 6. und 7. Juli einberufen sind, versprechen sich einen lebhaften Kampf, da der Sieg höchst wahrscheinlich von der stärkeren oder schwächeren Betheiligung derjenigen abhangen wird, die bei der ersten Wahl sich der Abstimmung enthielten. Der Kandidat der Regierung, Herr Thibaut, ist einer der angesehensten Geschäftsleute des 3. Arrondissements, seit mehreren Jahren Mitglied des Ausschusses im Gemeinderathe und Präsident der pariser Handelskammer. In Folge des Besuches, den die Abgeordneten des Gemeinderathes der londoner City dem pariser Gemeinderathe machten, war Herr Thibaut mit dem Gegenbesuche beauftragt worden, und hatte sich in London sehr populär gemacht. Er ist also durchaus kein zu verachtender Gegner. Der Regierungskandidat des 4. Bezirkes, Herr Varin, war früher gleichfalls Kaufmann, und zeichnete sich als Hauptmann der Nationalgarde in den Junikämpfen aus, wo ihm eine Epaulette durch eine Kugel von der Schulter gerissen wurde. Seit den letzten fünf Jahren hat er bei den Expropriationen eine Hauptrolle gespielt, da viele Eigenthümer bei Schadenersatzfragen seine Vermittlung einem Spruche der Jury vorziehen. Der Regierungskandidat des 7. Bezirks, Hr. Lanquetin hat noch die letzten Feldzüge des ersten Kaiserreiches mitgemacht, und seit 1815 als Geschäftsmann wie als Mitglied der pariser Handelskammer und des Gemeinderathes sich in den Ausschüssen stets durch außerordentliche Gewandtheit und Arbeitskraft ausgezeichnet.

Aus Algier vom 27. Juni hat man folgende telegraphische Nachrichten: „Am 24sten Juni nahm die Division Mac Mahon das Dorf Scherinan. Zahlreiche Kabylen leisteten dort einen energischen Widerstand. Man bewilligte dem Dorfe den Aman. Eine Straße wird für die Artillerie gebaut. Am 25. erstiegen die Divisionen der Generale Renault und Yussuf die Berge der Beni-Geni. Der Feind wurde überrascht und leistete geringen Widerstand. Zwei wichtige Dörfer wurden besetzt. Eine Depesche des Generalgouverneur schließt mit den Worten: „Wir sind die Herren des Landes." Nachrichten aus Kabylien vom 22. Juni melden, daß die 25 Kilometers lange Landstraße, die nach dem Gipfel der Berge der Beni-Raten führt, beendet ist. Der Kommandant dieses Forts ist der General Chapuis, der einige Bataillone zu seiner Verfügung hat und die Bauten mit großem Eifer betreibt." — Das „Univers" enthält ein Schreiben von einem französischen Offizier aus Kabylien, in dem es heißt: „Wir sind nicht gerade im eigentlichen Afrika mit seiner glühenden Sonne und seinem Sirocco. Das Wasser ist ausgezeichnet, und an Schatten fehlt es nicht. Welch ein Unterschied gegen die Leiden auf der kahlen Hochfläche vor Sebastopol? freilich sind wir auch hier nicht auf Rosen gebetet. Die Terrain-Schwierigkeiten sind ungeheuer. Man schwebt fast immer zwischen 2 Abgründen, und man verliert völlig das Gefühl der geraden Linie und der Horizontalität. Auf den höchsten Punkten dieses Felsengewirres hängen, wie Adlernester, zwischen Bäumen und Gesträuchen versteckt, die kabylischen Dörfer, bis jetzt unnahbare Zufluchtsstätten, die Jahrhunderte lang den Anstrengungen der Römer, Araber und Türken trotzten. Die dicht aneinander gedrängten Häuser bestehen alle aus 4 rohen Mauern mit einem schlechten Ziegeldache, ohne Keller, ohne Boden, ohne Stockwerk, ohne Verschlag. Es ist das Einfachste, was man an Architektur sehen kann. Aber die Leute sind in diesen Häusern glücklich, ohne Bedürfnisse, ohne Sorgen, und warum wir eigentlich zu ihnen kommen, begreifen sie nicht. Jedes Dorf bildet eine kleine Republik, in welcher der Rath der Aeltesten jeden Zwist schlichtet." — Hiermit vergleiche man die Stelle in der Proklamation des Marschalls Randon, welche behauptet, daß die Franzosen und Kabylen schon deshalb unter derselben Regierung vereinigt werden müßten, weil ihre Institutionen einander so auffallend glichen.

Großbritannien.

London, 29. Juni, Abends. [Interpellationen über die Meutereien in Ostindien.] In beiden Parlamentshäusern ist heute die Regierung über die ernsten Ereignisse, die sich in der ostindischen Armee zugetragen haben, interpellirt worden. Im Oberhause war es Graf von Ellenborough (einst selbst General-Gouverneur von Ostindien), der diese Thatsachen zur Sprache brachte. Die traurigen Neuigkeiten, welche eben aus Indien eingegangen — sagte derselbe — überträfen bei weitem noch seine schlimmsten Vorahnungen, und er finde sich durch ihre unglückliche Wichtigkeit veranlaßt, seine schon neulich an die Regierung gerichtete Frage zu erneuern, was dieselbe zu thun gedenke, um noch größeres Unheil abzuwenden. Graf Granville habe neulich die Meinung geäußert, daß es ihm weiser schiene, keine Verkündigung der Art, wie er (der Redner) sie für angemessen befunden hätte, nämlich daß die Regierung auch fernerhin alle ihre indischen Unterthanen in der Ausübung ihrer Religion zu beschützen willens sei, an den verschiedenen Armeestationen in Ostindien anzuordnen. Unterdessen aber hätten der oberste Rath und der General-Gouverneur von Indien selbst es für nöthig erachtet, eine solche Versicherung zu geben. Nur sei dies erst am 16. Mai geschehen, als es schon bekannt gewesen, daß mehrere Regimenter sich in Aufruhr befänden, daß die Meuterer Delhi eingenommen und dort einen König proklamirt hätten. Früher gegeben, hätte jene Versicherung vielleicht der Meuterei vorgebeugt. Die Gefahr hätte längst von der Regierung vorhergesehen werden können. Schon im Januar habe unweit Kalkutta eine Brandstiftung stattgefunden, ein in jenem Lande sonst fast ganz unerhörter Vorfall. Auch hätten sich zu Anfang des Jahres bereits vielfache Symptome von Mißmuth unter den Truppen gezeigt, und es sei allgemein bekannt gewesen, daß die eingebornen Soldaten gefürchtet, man werde ihrer Religion zu nahe treten. Am 25. Februar habe das 19. Regiment zu Barrackpore sich empört und Ende März sei dieses Regiment aufgelöst worden. Auch in verschiedenen anderen Regimentern, zu Agra u. s. w., hätten sich unverkennbare Zeichen von Unzufriedenheit kundgegeben. Es sei sehr zu beklagen, daß die Persönlichkeit einzelner Individuen auf die Ereignisse in Indien so vielen Einfluß ausübe. Während Sir H. Lawrence, ein ausgezeichneter Offizier, als er eine Meuterei zu befürchten Grund zu haben glaubte, mit der größten Raschheit verfahren sei und die Meuterer entwaffnet habe, schienen leider andere Offiziere nicht gleiche Entschlossenheit und Energie entwickelt zu haben. Hier mußte dieser Bericht wegen des nahen Postschlusses abgebrochen werden. Im Unterhause hatte um dieselbe Zeit der Präsident der ostindischen Kontrole eine dort von Herrn Disraeli ausgegangene ähnliche Interpellation schon beantwortet. Letzterer schilderte den Ernst der Lage nicht minder emphatisch, als Lord Ellenborough es im Oberhause that. England, bemerkte er, werde kein noch so großes Opfer scheuen, um die Integrität seines indischen Reiches aufrecht zu erhalten. Der Minister, Herr Vernon Smith, erklärte darauf, daß in Folge der besagten Ereignisse noch im Laufe des gegenwärtigen Monats Juni (heute ist schon der 29.) circa 10,000 Mann Regierungstruppen nach Ostindien abgehen würden; dazu werde die ostindische Kompagnie noch 4000 Mann hinzufügen, was zusammen also eine Verstärkung von 14,000 Mann eigeben werde. (Hört, hört!) Wenn er auch dem Parlament nicht verkünden könne, daß Delhi dem Boden gleich gemacht sei, so glaube er doch, daß mit der nächsten Post die Nachricht von einem vollständigen Siege über die Eingebornen jenes Distrikts eingehen werde. Zum Beweise, daß der derzeitige General-Gouverneur von Ostindien entschlossen sei, dem Aufruhr schleunigst ein Ende zu machen, verlas der Minister schließlich noch einige Auszüge aus den Depeschen jenes hohen Beamten. (Zeit.)

* **London,** 29. Juni. Nach dem „Globe" wird der nächste Vierteljahrsausweis der Staatseinnahmen sehr günstig ausfallen. In der Accise stellt sich eine Abnahme von nur 400,000 Pfd. Sterl., in den Zöllen, trotz des herabgesetzten Tarifs, eine Zunahme um 300,000 Pfd. Sterl. heraus.

Nach „Weekly Despatch" wird das Oberhaus die Juden-Bill mit einer Majorität von 40 Stimmen verwerfen. Darauf deuten die verschiedensten in den Clubs angestellten Berechnungen. Wahrscheinlich werde die City dann den Baron Rothschild, der sich für den Fall der Verwerfung zum Rücktritt verpflichtet hat, abermals wählen und Lord Palmerston drängen, die Juden-Bill zur Kabinetsfrage zu machen. (?)

Belgien.

Brüssel, 29. Juni. [Erzherzog Maximilian. — Tages-Notizen.] Erzherzog Maximilian fuhr gestern Morgen nach Antwerpen, wohin sich auch der König und die ganze königliche Familie begaben. Der Erzherzog machte die Reise ganz incognito. Die Fahrt galt einem Besuche der österreichischen Fregatte „Elisabet", wo die Herrschaften ein Dejeuner auf dem Verdecke einnahmen. Der Erzherzog wird schon in einem der nächsten Tage mit seiner Fregatte wieder unter Segel gehen, um erst in einigen Wochen zu seiner Vermählung zurückzukehren.

Asien.

China. [Berichte vom Cantonflusse] reichen bis zum 8. Mai. Die Chinesen hatten mehrere Versuche gemacht, die englischen Schiffe in die Luft zu sprengen, und wenig hat gefehlt, so wäre es ihnen in einem Falle wirklich gelungen. Sie hatten nämlich einen großen eisernen Behälter, in dem Einige einen Kessel des Dampfers „Queen" erkennen wollten, gegen das Kriegsschiff „Acorn" antreiben lassen. Es war ein gut gefüllter Brander, der aber glücklicherweise explodirte, als er noch 15 Yard vom Schiffe entfernt war und keinen Schaden that. Der britische Dampfer „Sampson" hatte in Gemeinschaft mit der Brigg „Camilla" eine Menge Piraten-Tschunken und Lorchas an der Küste zerstört. — In Stanley war eine Verschwörung unter chinesischen Arbeitern entdeckt worden. Es wurde ihnen der Prozeß gemacht und mehrere sind zum Tode verurtheilt worden. Aus Tuchow wird vom 30. April geschrieben, daß die Furcht vor der Annäherung der Rebellen den Verkehr fast gänzlich zum Stocken gebracht hatte. Die Kaufleute und sonst Alle, die etwas zu verlieren hatten, brachten ihre Habe in Sicherheit, und Thee-Operationen für die nächste Saison mußten ruhen. Das Konsulat daselbst hatte mittlerweile angekündigt, daß die kaiserlichen Behörden mit den europäischen Kaufleuten eine Anleihe von 500,000 Silber-Taels abzuschließen wünschen und 3 pCt. Interessen zu zahlen willens seien, für welche die Zolleinnahmen aller den Fremden offenen Häfen garantiren würden. In Amoy (6. Inni) war alles ruhig. In Hongkong waren bereits einige von den englischen Kanonenbooten eingetroffen. Doch dürfte sobald nichts Entscheidendes unternommen werden, zumal jetzt, wo Indien keine Truppen entbehren kann.

Amerika.

New-York, 17. Juni. [Räuber Walker. — Polizeigefechte.] Der von seinem centralamerikanischen Raubzuge her berüchtigte Freibeuter Walker ist hier angekommen und von seinen Anhängern wie ein Held empfangen worden. Er soll in Washington doch eine Unterredung mit dem Präsidenten gehabt haben. — Unsere städtische Polizei ist neulich durch Regierungsbeschluß von einer Staatspolizei abgelöst worden. Vorher kam es zu einem mehrwöchentlichen Interregnum, in welchem beide Seiten sich für die einzig rechtmäßige Behörde erklärten, und auf den Straßen blutige Gefechte lieferten. — Im Staatsschatz von Ohio ist ein Unterschleif von ½ Mill. Dollar (¾ Mill. Thlr.) entdeckt worden.

In Mexiko ist General Commonfort zum Präsidenten gewählt worden, und befand sich an der Spitze von 16,000 Mann auf dem Marsche gegen die Hauptstadt. Es ist bei dortigen Verhältnissen schwer zu sagen, wer der Empörer ist, General Commonfort oder die Hauptstadt.

Provinzial-Zeitung.

⸗ **Breslau,** 2. Juli. [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender Herr Justizrath Hübner. Laut Bau-Rapport sind in vergangener Woche bei städtischen Baulichkeiten über 300 Handwerker und Tagearbeiter beschäftigt gewesen. Bei Gelegenheit einer Rechnungs-Revisions-Angelegenheit wurde die Bewilligung einer ziemlich ansehnlichen Etatsüberschreitung aus dem Jahre 1853 bei der Verwaltung des Elisabetanums eingeholt; sie wurde zwar gegeben, doch dabei der dringende Wunsch ausgesprochen, daß der Magistrat dergleichen Bewilligungen zur rechten Zeit einholen möge. Ebenso wurde ein im Jahre 1856 bei der Verwaltung der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten gemachte Etats-Ueberschreitung von 248 Thlr. bewilligt. — Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer übersendet den Bericht über die Verwaltung für das Jahr 1856 und ladet zu der am 6. Juli Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Prüfung ein. Von Seiten der Versammlung wurde hierzu eine Deputation ernannt. Dem Jahresberichte geht eine recht interessante Geschichte der schon seit 36 Jahren bestehenden Anstalt (und zwar wurde sie gerade heut, am 2. Juli, gegründet) voraus, deren Beachtung wir allen Menschenfreunden recht dringend empfehlen. Die Zahl der Zöglinge soll in diesem Jahre auf 90 gebracht werden; aber ihrer müßten 120 sein, und dabei müßten auch die Schwester-Anstalten in Liegnitz und Ratibor eine entsprechende Erweiterung erfahren, wenn dem Bedürfniß der Provinz genügt und alle fähigen Taubstummen eine entsprechende Ausbildung erhalten sollten. Außerdem macht die Vermehrung der Zöglinge die Anstellung eines 5. ordentlichen Lehrers zum dringenden Bedürfniß. Ein Hinweis an alle Menschenfreunde, der Anstalt ihre thätige Theilnahme zuzuwenden, namentlich können die Hrrn. Landräthe und Geistlichen in der Provinz, die ja überwiegend die Anstalt in Anspruch nimmt, zur Erreichung dieses Zweckes beitragen. Am Schlusse des Jahres 1855 befanden sich in der Anstalt 81 Zöglinge, entlassen wurden 11 (davon 10 ausgebildet und 1 unausgebildet), neu aufgenommen wurden 15, so daß also am Schlusse des vorigen Jahres 85 Zöglinge vorhanden waren. Die Einnahme betrug insgesammt: 26,575 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., die Ausgabe 27,184 Thlr. 2 Sgr., so daß also ein Vorschuß von 608 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. zu decken bleibt. Das Kapitals-Vermögen beträgt 66,221 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., wozu das Grundstück Sterngasse Nr. 8 kommt, welches bei der städtischen Feuersozietät mit 44,440 Thlr. versichert ist, so wie das Mobiliar.

Da die Versammlung bis 5½ Uhr nicht die unbedingte beschlußfähige Anzahl (52) erreichte, — es waren nur 50 Mitglieder anwesend, mußte die Sitzung geschlossen werden,

Heute über 14 Tage, also am 16. Juli, soll die Wahl eines Kämmerers vorgenommen werden.

---

§ **Breslau**, 2. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Es ist an dieser Stelle schon oftmals darauf hingewiesen worden, wie sehr die Baulust im Allgemeinen sich in Breslau während der letztverflossenen Jahre gesteigert hat, und wir haben nicht verfehlt, auf manche erfreuliche Fortschritte der Technik und zweckmäßige Verbesserungen in der Einrichtung neuer Wohnhäuser besonders aufmerksam zu machen. Unter den zahlreichen Bauten, welche diesen Sommer in der innern Stadt ausgeführt werden, verdient der seit Kurzem in Angriff genommene Neubau des Hauses Nr. 8 am Blücherplatz schon deshalb unsere Beachtung, weil dabei ein neues System für das Tragen und Unterstützen des Mauerwerks durch Granitpfeiler zur Anwendung kommt. Diese steinernen Säulen, von halber Höhe des projektirten Gebäudes und der Dicke der Umfassungsmauer, sind bereits an der vorderen und hinteren Front aufgerichtet, dazwischen erheben sich jetzt langsam in entsprechenden Dimensionen die Außenwände, und das Ganze dürfte, nach Vollendung des Baues, als ein Muster von Solidität und modernem Geschmack gelten.

Obwohl die gestrigen Mittwoch-Concerte unserer Ressourcen vom Wetter nicht sehr begünstigt waren, fanden dieselben doch eine über Erwarten große Theilnahme seitens der Mitglieder, und namentlich war das Wochen-Concert der „konstitutionellen Bürger-Ressource" im Schießwerder, ungeachtet der sicheren Aussicht auf Regen, wieder von circa 500 Personen besucht. Als der düstere Wolkenhimmel sich des nassen Inhalts zu entladen anfing, flüchtete die elegante Gesellschaft nach dem grandiosen Saale, wo sie sehr gut geborgen war. Das nächste Concert soll wegen des Königsschießens auf künftigen Sonnabend verschoben werden. Die akademische Liedertafel fällt kommenden Dinstag aus, wofür in der darauf folgenden Woche ein großes Vokal- und Instrumental-Concert stattfindet, zu welchem inzwischen die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden.

Den Besuchern der schlesischen Industrie-Ausstellung möchte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß die in der gestrigen „Bresl. Ztg." (Nr. 299) enthaltene Abbildung des Ausstellungs-Gebäudes gegenwärtig in der Halle selbst (nahe dem Wassertempel) auf einer Handpresse zum Besten des Gewerbevereins vervielfältigt und verkauft wird. — Neben der Wandreyschen Granitsäule (auf der nordöstl. Außenseite der Halle) erregen zwei andere Gegenstände aus Stein, nicht minder als jene, das Interesse der Beschauer, und zwar die 30 Fuß lange Granitstufe und die Podestplatte von 120 □F. aus demselben Material, beide hervorgegangen aus dem Streitberge, einem Steinbruche des Hrn. K.-R. Kulmiz bei Saarau, welche von Sachkennern nach Gebühr gewürdigt werden, und selbst dem Laien als wahre Prachtstücke ihrer Art erscheinen müssen.

☒ [Im Rathhause] fand heut den 2. Juni wiederum in einem Seitenzimmer der großen Durchgangshalle die allmonatliche Vertheilung der Geldunterstützungen an die hilfsbedürftigen Krieger unseres Stadtbezirks-Kommissariats statt. Die Beträge sind bekanntlich immer noch auf die Hälfte herabgesetzt. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtbezirks-Kommissarius waren auch die Spezialorgane der Stiftung versammelt, was wohl eigentlich immer nöthig sein wird, da gewisse Konstatirungen nur durch den Kommissarius des Bezirks selbst geschehen können. Die Noth unserer alten Helden ist noch immer eine große und häufige Beispiele bezeugen, daß noch sehr viel zu thun sei, wenn nur einigermaßen dem Elende Einhalt gethan werden soll. So stellte sich neulich heraus, daß auf der Ufergasse ein Invalide mit seiner zahlreichen Familie in einer der erbärmlichsten Kellerlokalitäten vegetire, die mehr Höhle, als menschliche Wohnung zu nennen ist. Der Mann selbst, ein hoher Sechsziger, abgemagert, krank, ist zur Arbeit natürlich ganz unfähig und deckt seine Blöße nur mit einem zerissenen Schlafrock, den ihm irgend ein seltener Mitleidiger aus Barmherzigkeit gereicht. — Der Stadtkommissarius eröffnete den Spezial-Kommissarien die Cirkular-Mittheilung des Präsidenten des Kuratoriums, Herrn v. Maliszewski, daß die Zusendung des Kalenders: „Der Veteran pro 1858" im September erfolgt. — Die Vorbereitungen zu dem großen „Breslauer Invaliden-Fest" im Schießwerder-Garten nehmen raschen Fortgang, und findet das patriotische Unternehmen im Publikum selbst ein freundliches Entgegenkommen.

** **Breslau**, 2. Juli. Die sechste diesjährige Schwurgerichts-Periode wird in der Zeit vom 6. bis 16. Juli unter Vorsitz des Herrn Stadt-Gerichts-Dir. Pratsch abgehalten werden. Es sind 35 Anklagen zur Verhandlung bestimmt, und zwar wegen Brandstiftung, Urkundenfälschung, Raubes, Erpressung, schweren Diebstahls, Meineides ꝛc. Am 11. Juli steht von neuem der Termin wider den Holzschnitzer Karl Wagner aus Beneckenstein an, wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten herbeigeführt hat; am 9. Juli wider die verehelichte Johanna Gerstenberg, geb. Reimann, geschiedene Züchner aus Brodelwitz, wegen versuchten Mordes; am 16. Juli wider die unverehelichte Karoline Schröer aus Karlsruh, wegen Mordes.

Breslau, 2. Juli. [Polizeiliches.] Am 27. d. M. war der Arbeitsmann Ertel (große Rosengasse Nr. 9 wohnhaft) mit seiner Ehefrau nach dem Schießwerder gegangen und hatte sich dort das stattfindende Feuerwerk angesehen. Nach Beendigung des letzteren kehrte er über den Viehmarkt in die Rosengasse nach seiner Wohnung zurück. Vor dem Nachbarhause, Rosengasse Nr. 10, waren mehrere Personen in einen Streit verwickelt, welcher in Thätlichkeiten ausbrach. Der Arbeitsmann Ertel ging indessen ruhig vorbei und in seine Wohnung. Hier glaubte dessen Frau, daß möglicherweise der Vater von den Excedenten gemißhandelt werden könnte und machte ihren Mann, der als ein ruhiger und ordentlicher Mann bekannt war, hierauf aufmerksam. Der letztere eilte sofort nochmals an Ort und Stelle, um sich zu überzeugen, ob diese Vermuthung begründet sei. Kaum war er am Schauplatze des Excesses angelangt, so erhielt er einen tödtlichen Stich in die rechte Seite der Brust, so daß er sofort zusammensank und nach dem Hospital gebracht werden mußte. Der Thäter und dessen Bruder ergriffen sofort die Flucht. Der Verletzte ist leider bereits an den erhaltenen Wunden verschieden; es ist indessen den Bemühungen der Polizeibehörde gelungen, den Thäter und dessen Bruder dieser Tage auf den Feldern bei Oltaschin zu ergreifen, wobei ein hiesiger Restaurateur bereitwilligst anerkennenswerthe Mithilfe leistete. Der Thäter ist seiner That bereits geständig und auch das Messer (ein gewöhnliches Taschenmesser), mit welchem der Stich vollführt wurde, ist aufgefunden worden.

Gestohlen wurden: Klosterstraße Nr. 1 eine Schachtel mit schwarzen Glasperlen von verschiedener Form, Werth 21 Thlr.; Neumarkt Nr. 1 zwanzig Ellen blau und grau karrirten und sechs Ellen blau und schwarz karrirten Hosenzeug, Gesammtwerth 2 Thlr.

[Unglücksfall.] Am 30. v. Mts. Mittags stürzte von dem Gerüste des Neubaues Ring- und Hintermarkt-Ecke ein circa 12 Fuß langes und 4 Zoll starkes Kreuzholz auf den Bürgersteig des Ringes herab und erlitten in Folge dessen zwei Herren, welche zufällig an dem Hause vorübergingen und von dem Stück Holz erreicht wurden, einige, anscheinend aber nicht gefährliche, Körper-Verletzungen.

[Wasserleiche.] Am 30. v. M. wurde der Leichnam eines ungekannten, 40—45 Jahre alten Mannes von untersetzter Statur mit braunem Kopfhaar, den die Oder an die Landzunge oberhalb der Oderbrücken geschwemmt hatte, ans Land gezogen. Der Entseelte war ein Mann von ziemlicher Größe, war bekleidet mit blauem Tuchrock, schwarz- und braunkarrirten Bukskingbeinkleidern, Hosenträgern von bunten Strippenbande, weißleinenem Hemde ohne Zeichen, weißem Vorhemdchen, schwarzem Halstuch und kalbledernen Halbstiefeln. In der Tasche seines Rockes wurde ein Barbiermesser und ein leeres Portemonnaie vorgefunden.

Angekommen: Ihre Excell. Frau Generalin v. Ledebur aus Berlin. Oberst Kostomorow a. Petersburg. Se. Durchl. Fürst v. Galizin a. Töplitz kmd. Oberst-Lieutenant v. Lüttwitz aus Rawitsch. Kais. russ. Kabinets-Courier Perceval-Robbin mit Gefolge u. Dienerschaft a. Petersburg. Maj. v. Girsewald a. Wien. (Pol.-Bl.)

P. C. Nach der amtlichen Volkszählung hatte die Provinz Schlesien im Jahre 1855 3,150,698 Civil-Einwohner und 31,798 Militärpersonen, insgesammt 3,182,496 Bewohner. Von der Civil-Bevölkerung kamen auf den Regierungsbezirk Breslau 1,212,555, auf den Regierungsbezirk Liegnitz 933,035 und auf den Regierungsbezirk Oppeln 1,005,108 Einwohner. Militärpersonen zählte der Regierungsbezirk Breslau 14,454, Liegnitz 8069 und Oppeln 9275. — Die Civilbevölkerung des Regierungsbezirks Breslau bestand aus 297,960 Stadt- und 914,595 Landbewohnern, und vertheilte sich auf die 23 Kreise des Bezirkes also: Es wohnten im Kreise Breslau 121,345 in der Stadt, 60,238 auf dem Lande, im Kreise Brieg 13,681 in Städten, 33,785 auf dem Lande, im Kreise Frankenstein 10,525 in Städten, 38,600 auf dem Lande, im Kreise Glaz 12,840 in Städten, 39,926 auf dem Lande, im Kreise Guhrau 6826 in Städten, 31,170 auf dem Lande, im Kreise Habelschwerdt 7692 in Städten, 44,311 auf dem Lande, im Kreise Militsch 8596 in Städten, 46,094 auf dem Lande, im Kreise Münsterberg 4995 in der Stadt, 28,511 auf dem Lande, im Kreise Namslau 5369 in Städten, 28,539 auf dem Lande, im Kreise Namslau 5369 in Städten, 28,539 auf dem Lande, im Kreise Neumarkt 6813 in Städten, 48,390 auf dem Lande, im Kreise Neurode 7022 in Städten, 35,317 auf dem Lande, im Kreise Nimptsch 2086 in der Stadt, 27,428 auf dem Lande, im Kreise Oels 12,090 in Städten, 47,398 auf dem Lande, im Kreise Ohlau 7621 in Städten, 42,626 auf dem Lande, im Kreise Reichenbach 5765 in der Stadt, 52,995 auf dem Lande, im Kreise Schweidnitz 19,972 in Städten, 51,488 auf dem Lande, im Kreise Steinau 5642 in Städten, 18,886 auf dem Lande, im Kreise Strehlen 4828 in der Stadt, 26,488 auf dem Lande, im Kreise Striegau 6738 in der Stadt, 24,207 auf dem Lande, im Kreise Trebnitz 5397 in Städten, 47,629 auf dem Lande, im Kreise Waldenburg 8882 in Städten, 54,731 auf dem Lande, im Kreise Wartenberg 6325 in Städten, 43,565 auf dem Lande, und im Kreise Wohlau 6919 in Städten, 42,273 auf dem Lande. — Die Civilbevölkerung des Regierungsbezirks Liegnitz bestand aus 190,302 Stadt- und 742,733 Landbewohnern, und vertheilte sich auf die 19 Kreise des Bezirks, wie folgt: Es wohnten im Kreise Bolkenhain 2758 in Städten, 30,190 auf dem Lande, im Kreise Bunzlau 8871 in Städten, 49,519 auf dem Lande, im Kreise Freistadt 13,796 in Städten, 38,218 auf dem Lande, im Kreise Glogau 15,061 in Städten, 55,874 auf dem Lande, im Kreise Görlitz 23,831 in Städten, 42,232 auf dem Lande, im Kreise Goldberg-Hainau 11,180 in Städten, 40,430 auf dem Lande, im Kreise Grünberg 12,267 in Städten, 38,243 auf dem Lande, im Kreise Hirschberg 11,072 in Städten, 45,416 auf dem Lande, im Kreise Hoyerswerda 6297 in Städten, 23,771 auf dem Lande, im Kreise Jauer 7487 in der Stadt, 24,312 auf dem Lande, im Kreise Landeshut 8386 in Städten, 31,426 auf dem Lande, im Kreise Lauban 11,414 in Städten, 52,901 auf dem Lande, im Kreise Liegnitz 17,297 in Städten, 46,174 auf dem Lande, im Kreise Löwenberg 12,434 in Städten, 57,368 auf dem Lande, im Kreise Lüben 4095 in der Stadt, 28,191 auf dem Lande, im Kreise Rothenburg 4083 in Städten, 44,832 auf dem Lande, im Kreise Sagan 11,188 in Städten, 41,778 auf dem Lande, im Kreise Schönau 1976 in Städten, 25,322 auf dem Lande, und im Kreise Sprottau 6809 in Städten, 26,536 auf dem Lande. — Die Civilbevölkerung des Regierungsbezirks Oppeln endlich bestand aus 147,162 Stadt- und 857,946 Landbewohnern, und vertheilte sich auf die 16 Kreise des Bezirks also: Es wohnten im Kreise Beuthen 12,920 in Städten, 93,216 auf dem Lande, im Kreise Kosel 2658 in der Stadt, 49,754 auf dem Lande, im Kreise Kreuzburg 7252 in Städten, 28,846 auf dem Lande, im Kreise Falkenberg 2688 in Städten, 35,543 auf dem Lande, im Kreise Grottkau 6774 in Städten, 35,058 auf dem Lande, im Kreise Leobschütz 12,577 in Städten, 60,223 auf dem Lande, im Kreise Lublinitz 4354 in Städten, 36,943 auf dem Lande, im Kreise Neisse 20,443 in Städten, 59,625 auf dem Lande, im Kreise Neustadt 13,360 in Städten, 61,231 auf dem Lande, im Kreise Oppeln 10,414 in Städten, 75,517 auf dem Lande, im Kreise Pleß 6680 in Städten, 59,111 auf dem Lande, im Kreise Ratibor 12,381 in Städten, 78,033 anf dem Lande, im Kreise Rosenberg 4100 in Städten, 39,341 auf dem Lande, im Kreise Rybnik 8530 in Städten, 49,881 auf dem Lande, im Kreise Groß-Strehlitz 6604 in Städten, 44,371 auf dem Lande, und im Kreise Tost-Gleiwitz 15.427 in Städten, 51,253 auf dem Lande.

— Aus der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien, welche nach Maßgabe ihres unter dem 24. Mai 1853 landesherrlich bestätigten Statutes Darlehnsbewilligungen zu gewähren hat, sind gegenwärtig 433,420 Thlr. an Darlehen ausgegeben, und zwar zu Deichbauten 115,000 Thlr., zu Chausseebauten 145,000 Thlr., zu Gemeinde-, Kirchen- und Schul-Bauten 127,000 Thlr., endlich zu landwirthschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen 45,520 Thlr.

---

* **Hirschberg**, 1. Juli. [Diner zu Ehren des Prorektor Ender.] Gestern Nachmittag 2 Uhr versammelten sich gegen 80 Personen im Saale des Gasthofes zu den „drei Bergen", um sich bei einem Festessen zu betheiligen, welches zu Ehren des Hrn. Prorektor Ender, der seine Wirksamkeit am hiesigen Gymnasium eingestellt hat, veranstaltet wurde. Die Anwesenden waren mit wenigen Ausnahmen, alle Schüler des nun betagten 73jährigen Lehrers gewesen und von nah und fern hatten sich diese, in liebender Anhänglichkeit, nochmals um ihren alten Lehrer gesammelt, um dadurch demselben wenigstens einen schwachen Beweis ihrer Hochachtung zu Theil werden zu lassen. Alle vereinigten auch insgesammt ihr Bestreben, dem alten Veteran der Philologie, vornämlich der Mathematik, diesen Ehrentag zu dem freudigsten zu machen und auf die verschiedenste Weise, in Prosa und Versen ihre Erkenntlichkeit gegen ihren ehemaligen Lehrer an den Tag zu legen. Hr. Pastor Werkenthin sprach zum Beginn ein kurzes Tischgebet, worauf später Hr. Direktor Dieterich auf Se. Majestät den König den Toast ausbrachte und dann Hr. Conrector Krügermann den Gefeierten des Tages, Hrn. Prorektor Ender, hoch leben ließ, indem der verehrte Redner in anerkennenden Worten vorher eine kurze Biographie desselben darlegte und seine Verdienste um das hiesige Gymnasium und die Stadt gebührend hervorhob. Hr. Conrector Balsam aus Liegnitz hatte, da er, wie Hr. Dr. Körber aus Breslau, verhindert war, beim Feste zu erscheinen, ein lateinisches und letzterer ein deutsches Lied, welche beide, namentlich das letztere, humoristische, unter vielem Beifall gesungen und dabei allgemein bedauert wurde, die gefeierten Dichter nicht unter den Anwesenden zählen zu können. In den verschiedensten Weisen gaben Viele durch Worte ihren Gefühlen Ausdruck, namentlich Rechts-Anwalt Kisewalter (Patschkau) in dem humoristischen Verse und eben so Pastor Käse in Prosa, welcher auch nicht vergaß des ältesten Veteranen der Primaner, des seeligen Link, welcher als 50jähriger Primaner, wie jeder, endlich das Zeitliche mit dem Ewigen segnete, zu erwähnen. Hr. Prorektor Ender erwiederte diesem Allen in seiner gewöhnlichen jovialen Weise und gedachte namentlich der Glanzperiode seiner Zeit unter der Leitung des noch in alle Ewigkeit hochgeschätzten und verdienstvollen, braven Direktor Körber, der bei der biedersten Geradheit doch stets die strengste Gerechtigkeit übte. Es schmerzt Hrn. Ender, daß sein Denkmal auf hiesigem Kirchhofe schon die Spuren der Vergänglichkeit an sich trägt und nicht ein Kapital vorhanden ist, das Denkmal Körbers durch Reparatur ꝛc. zu erhalten u. s. w. Nachdem auch Hr. Justizrath Flügel, Kaufmann Kunze und mehrere Andere gesprochen, ergriff noch Hr. Pastor Hesse das Wort und beantragte, Hrn. Pror. Ender dadurch ein bleibendes Denkmal zu stiften, daß ein Kapital gesammelt würde, dessen Zinsen der Schüler, welcher beim Examen die beste mathem. Arbeit gemacht, als Prämie erhalten solle. Sofort wurde dieser Vorschlag angenommen und ausgeführt, in Folge dessen alsbald eine Subskriptionsliste zirkulirte und über 100 Thlr. gezeichnet und dann eingesammelt wurden. Die allgemeinste Heiterkeit hatte sich gleich von Anfang an über die ganze Gesellschaft, worunter viele Personen aus weiter Ferne, verbreitet, und so wurde denn, durch diese angeregt, der Vorschlag des Herrn Prorektor Ender, künftiges Jahr ein Studienfest hier wieder zu feiern, an dem sich Jeder, **welcher das hiesige Gymnasium besucht habe, ohne Unterschied, welchem Stande er angehöre**, mit dem stürmischsten Beifall auf- und angenommen. Gegen Abend beschloß man noch in pleno einen Spaziergang auf den Kreuzberg (Kramsta) zu machen und dort, mit dem „Jubilar" angelangt, verlebte man in der größten und schönsten Gemüthlichkeit noch einige Zeit, bis daß die scheidende Sonne längst hinter den Bergen verschwunden und es im Dunkel endlich Zeit war, den Rückweg anzutreten. Jedenfalls wird allen Theilnehmern dieser schöne Tag unvergeßlich bleiben.

α **Striegau**, 30. Juni. Der hiesige Militair-Verein feierte sein Jahresfest, zugleich als Andenken an die große Völkerschlacht bei Belle-Alliance am 28. d. M. auf dem Schießberge. Die daselbst hoch aufgerichtete preußische Fahne und die sinnreich mit den preußischen Farben verzierte Ehrenpforte ließen gleich auf den ersten Blick erkennen, daß ein patriotisches Fest gefeiert wurde.

Nachdem am Vorabende das Fest durch Zapfenstreich eingeleitet worden, begab sich am gedachten Tage Nachmittags 3 Uhr der Zug von der Wohnung des Vereins-Rendanten Herrn Zehge mit klingendem Spiel hinaus auf den Schießberg und vergnügten sich die Festgenossen, theils durch gemüthliche Unterhaltung in den daselbst aufgestellten Erfrischungsbuden, theils durch Schießübungen, oder durch Anhören des stattfindenden Konzerts. Die Frauen hatten Gelegenheit, sich durch ein Bolzenschießen Vergnügen zu verschaffen.

Nachmittags 6 Uhr versammelten sich die Vereinsmitglieder im Kamerad Dreslerschen Saale, der mit einem Waffenaltar, worauf die Büste des Königs prangte, mit Kränzen und Guirlanden geschmückt war, zu einem gemeinschaftlichen Abendbrodt.

Der erste, vom Vereinspräses Herrn Gruner ausgebrachte Toast wurde mit einem dreimaligen donnernden „Hurrah" auf Se. Majestät den König freudig und voller Begeisterung erwiedert, und ebenso kräftig und voll klang das Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen von den alten und jungen Kriegern dargebrachte dreimalige „Hoch".

Noch mehrere sinnige Trinksprüche und insbesondere die von dem verehrten greisen Veteran, dem Wachtmeister a. D. Herrn Mayer, welcher jene Gedenkschlacht selbst mitgefochten, gesprochenen Worte, fanden allgemeinen Anklang, gaben theils Veranlassung, die Gemüthlichkeit zu erhöhen und verliehen überhaupt dem Feste einen heitern Anstrich. Ein Tänzchen beschloß die Feierlichkeit, die für die, so den Sinn und Zweck derselben recht aufgefaßt haben, stets eine frohe Erinnerung sein und bleiben wird.

---

u. **Oels**, 1. Juli. Die General-Kirchen- und Schulen-Visitation in hiesiger Diözese hat nun ihr heiliges Werk vollendet. Am 29. Juni wurde in Bernstadt die Schluß-Konferenz, zuvörderst mit den Geistlichen der Diözese, geleitet durch Herrn Konsistorial- und Schulrath Wachler, und darauf mit den Lehrern, geleitet durch Herrn Superintendent Stiller aus Koischwitz, abgehalten. Am 30. war, ebenfalls in Bernstadt, Schluß-Gottesdienst und Spendung des heiligen Abendmahls an Geistliche und Lehrer, denen sich der Vertreter des herzoglichen Patroziniums, die weltlichen Herren Visitations-Kommissarien und viele Bewohner von Bernstadt und aus der Umgegend anschlossen. Eine erhebende Feier! — Hatte Herr Superintendent Groß durch eine zweckentsprechende Beichtrede die Kommunikanten würdig vorbereitet, so führte Herr Subsenior Weiß aus Breslau in seinem Kanzelvortrage in beredten und überzeugenden Worten zum Verständniß: „Wie der Weg zur Seligkeit gefunden werden könne." Nach der Austheilung des heiligen Mahles hielt der Herr General-Superintendent in erhebender Weise die Schlußrede.

Blicken wir nun auf den Verlauf des gesammten Visitationswerkes, vor welchem durch äußere Einflüsterungen und anderweitige Einflüsse gar Manchem bange geworden, so müssen wir bekennen, wie sich vor unseren Augen Wahres vom Falschen geschieden; es hat Segen verbreitet — es wurden Viele erweckt vom Schlaf, viele Zerstreute gesammelt, und wenn auch Manche, die das Wort hörten, noch dem schwankenden Rohre gleichen mögen: das gestreute heilige Senfkorn christlich-evangelischen Glaubens, es hat seinen Boden gefunden für hundertfältige Frucht.

---

fd. **Trachenberg**, 1. Juli. Schon seit mehreren Wochen hatten die Vorbereitungen für die diesjährige Zusammenkunft des schlesischen Forstvereins hier und in den fürstlichen Forstrevieren, welche unser Fürst mit gewohnter Leutseligkeit dem Vereine zur Verfügung gestellt hatte und mit großer Sorgfalt und Munificenz zu den Exkursionen bequem und wegsam einrichten ließ, unter Leitung des fürstl. Forstmeisters Herr Buro (nicht Buck) begonnen und wurden gestern glücklich zu Ende gebracht, nachdem schon Montag Früh der Präsident und Gründer des Forstvereins, der königl. Oberforstmeister Herr v. Pannewitz hier eingetroffen war.

Gestern Abend langte schon eine bedeutende Anzahl von Vereinsmitgliedern mit dem Mittagszuge von Breslau hier an und vereinigte sich mit den aus der hiesigen Gegend und auch sonst schon anwesenden Vereinsmitgliedern zum fröhlichen Willkommen im Garten des Jägerhofes, in dessen großem Saale die Versammlungen statthaben werden. Gegen 8 Uhr Abends begaben sich nach dem Antrage des Herrn Oberforstmeisters v. Pannewitz die hier versammelten Mitglieder in das fürstl. Schloß, um sich dem Herrn Fürsten von Hatzfeldt vorzustellen.

Mit dem heutigen Frühzuge waren wieder mehrere Mitglieder eingetroffen, und um halb acht Uhr begann im Saale des Jägerhofes die erste Sitzung des Vereins, welche bei Abgang dieses ersten Berichts noch nicht beendigt war. Der Gasthof zum Jägerhof und dessen sehr geräumiger Saal waren unter Anleitung des fürstl. Revierförsters, Herrn Carl Seeliger von außen und von innen passend und reichlich dekorirt worden. Der Eingang zum Hause war mit Tannenbäumen besetzt, und von oben herab flaggten die preußische, die schlesische und die Vereinsfahne den willkommenen Gästen entgegen. Der Saal selbst war mit den grünen Gewächsen des Waldes, welche sich bald als hohe Säulen, bald als Laubgewinde und Festons, über der Rednertribüne aber als laubenartiger Baldachin darstellten, reichlich verziert. Ueber den Eingängen an den Wänden ringsum und an den Fensternischen prangten Embleme der Jagd, prächtige Hirschgeweihe und kostbare Waffen und Geräthe aller Art aus der reichen Sammlung des Herrn Fürsten.

---

fd. **Trachenberg**, 1. Juli. Nachdem die Mitglieder des schlesischen Forstvereins sich im Saale des Jägerhofes bis gegen 8 Uhr eingestellt hatten, konstituirte sich die diesjährige Versammlung unter dem Vorsitze des Herrn Oberforstmeisters v. Pannewitz. Die Zahl der Anwesenden betrug etwa 90, unter diesen zwei auswärtige Ehrengäste, der k. k. Forstrath Herr Smoler aus Prag als Abgeordneter des böhmischen Forstvereins und der k. k. Oberförster Herr Mieklitz aus Carlsbrunn, als Abgeordneter des mährisch-schlesischen Forstvereins. Der Herr Präsident eröffnete die Versammlung mit einer sie herzlich begrüßenden Ansprache und richtete sodann Worte des Dankes für den freundlichen Empfang an den Herrn Fürsten von Hatzfeldt, welche von Sr. Durchlaucht in kurzer Rede erwiedert wurden. Hierauf begannen die eigentlichen Verhandlungen und Vorträge. Die Namen der Redner und den Inhalt der Vorträge kann ich erst später mittheilen. Die Sitzung dauerte, mit einer halbstündigen Frühstückspause, bis halb 2 Uhr. Nach Beendigung der Sitzung kamen die Vereinsmitglieder zum Diner in der Stadt im Gasthofe des Herrn Deutschmann zusammen. Hier wurden die frohen Festgenossen von Einem aus ihrer Mitte mit einem sinnreichen Gruße in heiterer Weise erfreut. Gegen Abend findet eine gemeinschaftliche Exkursion in das Forstrevier Haydchen statt.

(Notizen aus der Provinz.) ✶ Grünberg. Am 1. Juli hat der königl. Kreisger.-Direktor Herr Herzberg, der in derselben Eigenschaft mehrere Jahre hindurch in Glaz fungirt hat, seine Geschäfte bei dem hiesigen Kreisgericht angetreten. — In der buchelsdorfer Haide entstand am 25. Juni ein Waldbrand, der eine Fläche von circa 10 Morgen vernichtete. Ein Dienstjunge hatte, um sich Kartoffeln zu kochen, ein Feuer angezündet, und dadurch den Brand veranlaßt, da das von ihm im Freien angemachte Feuer vom Winde in den Wald getrieben wurde. — Der wegen Raubmordes verurtheilte Tagearbeiter Wagenknecht aus Kortnitz, hat, nachdem kurz vorher die allerhöchste Bestätigung des Todes-Urtheils eingegangen war, am 22. Juni Gelegenheit gefunden, in der Gefangenen-Zelle durch einen vom Handgespinnste gewundenen Strick seinem Leben ein Ende zu machen.

+ Görlitz. Auf unserem Stadttheater gastirt jetzt die Sennora Albina di Rhona aus Madrid (!); sie wird aber nur zwei Gastrollen geben.

△ Strehlen. Am Sonnabend den 27. Juni d. J. war Se. Hoheit der Prinz Eugen von Würtemberg zur Besichtigung der hiesigen 4. Eskadron des königl. 4. Husaren-Regiments hier angekommen. Se. Hoheit hat am Sonntag auch den Rummelsberg besucht und ist Montag nach Ohlau gereist.

♯ Trebnitz. Am 26. und 28. Juni sind auf dem Territorium Krumpach, hiesigen Kreises, wiederholt Kieferschonungen in Brand gerathen, der nur durch große Anstrengungen beseitigt werden konnte. Besonders gilt dies vom 28., wo wegen des Sonntags die auf der Bahn beschäftigten Arbeiter fehlten, die früher sehr viel zur Löschung beigetragen hatten. Abgebrannt sind circa 3—4 Morgen.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten 2c.

Es liegt in diesem Augenblick ein Rechtsstreit zur richterlichen Entscheidung vor, der für Versicherungs-Gesellschaften wie für Versicherte von großer Wichtigkeit ist. Der Fall ist folgender:

Die Direktion der westfälischen Provinzial-Feuer-Societät zu Münster verweigerte Ende vorigen Jahres gegenüber einem Brandbeschädigten M. die Regulirung des Brandschadens aus dem Grunde, weil der Betroffene versäumt habe, von dem Brande innerhalb der ersten 24 Stunden Anzeige zu machen. Die sämmtlichen, den Beschwerde-Instanzenzug bildenden Verwaltungsbehörden hießen daß Verfahren der Societät gut. In Folge dessen betrat der Brandbeschädigte den Rechtsweg. Das k. Kreisgericht zu Münster hat kürzlich in dieser Sache entschieden, und zwar dahin, daß die verklagte Societät nach dem Antrage des Klägers zur Regulirung und Vergütung des qu. Brandschadens zu verurtheilen sei, indem die unterlassene Anzeige innerhalb 24 Stunden das vorliegende Versicherungsgeschäft an sich noch nicht aufhebe. Es sei seitens der Societät nachzuweisen, daß durch diese Nichtanzeige eine ordnungsmäßige Regulirung des Brandschadens unmöglich gemacht geworden, diesen Nachweis habe sie zu führen nicht vermocht. Die Direktion der westf. Provinzial-Feuer-Societät hat appellirt. Die Entscheidung der höheren Instanz ist für alle Feuerversicherungs-Gesellschaften von großer Bedeutung, da bisher die Annahme eine ziemlich allgemeine war, daß die Unterlassung der Anzeige eines stattgehabten Brandschadens an die betreffende Versicherungs-Gesellschaft oder deren Vertreter innerhalb der ersten 24 Stunden die übernommene Assekuranz gänzlich aufhebe. (B. u. H.-Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.



Schlesische Industrie-Ausstellung.

VII.

Die Stickerei soll gleich der Malerei möglichst die Natur nachahmen und zwar nicht blos in der Mannigfaltigkeit der Formen, sondern ganz besonders auch im Farbenspiel; gelingt ihr dies, so erhebt sie sich von der Dilettanten-Arbeit zur Kunst. Vorzugsweise ist die Stickerei ein unbestrittenes Privilegium des schönen Geschlechts, denn diese feine und kunstreiche Arbeit verlangt die zartgeformten Finger der Damen, wenn auch der Mann als der Herr der Schöpfung sich oft das Recht anmaßt, die Ideen zu entwerfen und ihre Ausführung zu überwachen. In manchen Beziehungen ist die Stickerin übler daran als der Maler, welcher sich die Farben selbst mischt, während jene vom gefärbten Stoffe der Seide, Wolle u. s. w. abhängig ist, und ihre Kunst darin besteht, die gefärbten Faden durch die Arbeit der Nadel so in einander zu verweben, daß das Ensemble, wenigstens von Ferne betrachtet, dem Gemälde möglichst nahe kommt. Es liegt in der Natur der Sache, daß wir in diesem Bereiche mancher Dilettanten-Arbeit begegnen; denn kann man es einer jungen Dame verdenken, wenn ihr von ihren Verehrern versichert wird: diese oder jene Stickerei gehöre unbedingt in die Industriehalle, daß sie dann bescheiden nachgiebt? Und konnte die Kommission, mag sie aus noch so ernsten Männern bestehen, so grausam sein, den Bitten aus schönem Munde zu widerstehen? Auch unser Urtheil soll möglichst milde sein und nur — verschweigen, was zu verschweigen ist.

Wahre Meisterwerke der Stickerei-Kunst, die stets einen bewundernden Kreis von Zuschauern um sich versammeln, hat Heinr. Löwe (hier) ausgestellt: einen Vorhang vor das Tabernakel im jüdischen Tempel zu Ratibor, echte Gold- und Silberstickerei, die Säulen silbergewirkter Stoff, die goldenen Blumen erhöht darauf gestickt; mit ganz vorzüglicher Korrektheit und Schärfe sind die hebräischen Buchstaben in Contouren ausgeführt, äußerst fein oben die Palmbäume, die Harfe, der siebenarmige Leuchter u. s. w., eben so die Mähnen an den beiden Löwen: das ist ein Werk, das in der That sich und die Künstlerin selbst lobt. Trefflich in der Wahl der Farben, auch perspektivisch gut und der Malerei so nahe als möglich ist die Kunststickerei „David vor Saul die Harfe spielend", wenn wir nicht irren, von derselben Stickerin ausgeführt. In anderer Weise ausgezeichnet ist das Kissen in Plüschstickerei, das einen recht malerischen Effekt gewährt, in welchem die Schattirungen besonders gut hervortreten; auch das zweite in der Mitte liegende Kissen in reinem freien Plattstich. In ähnlicher Art der Stickerei ist A. Lauterbach u. Comp. (hier) hervorzuheben, und als vortrefflich gelungen das weiße Moire-Kissen mit Gold-, Silber- und Chenille-Stickerei in Plattstich, so wie der Teppich in Kreuzstich zu bezeichnen; auch die Arbeiten von Walter und Herrmann (Görlitz), wenn sie auch in den Schattirungen noch Einiges zu wünschen übrig lassen; sehr sauber gestickt ist das Wachsblumenbouquet, besonders die weiße Rose, von Frau E. Leschnik (Ohlau). Eine eigene Art der Stickerei, die sich aber sehr hübsch ausnimmt, ist die der wattirt erhabenen Blumen, von R. Schlipalius (Neisse) ausgestellt; die Contour wird durch Schnuren gebildet, darauf Watte, und dann darüber hinweggestickt; vorzugsweise beschäftigt diese Arbeit die Inwohnerinnen der brandenburger Strafanstalt, die freilich, wenn sie außerhalb derselben in ihren Mußestunden diese feine Stickerei pflegten, nicht nöthig hätten, hinter den Mauern darüber nachzudenken. Sehr sauber und mühsam ist die Staubfäden-, auch wohl Kupferstichstickerei genannt, von Christ. Hoffmann (hier), Martin Luther darstellend, und, wie wir hören, für die Elisabetkirche bestimmt, in derselben Weise das Kelchtuch (**Ecce homo**), durch große Feinheit auszeichnet, von Em. Mager. Die Haarstickerei von Frau Maierska (hier), Uhrketten, Armbänder, Ohrgehänge sind treffliche Arbeiten, ihnen schließen sich die von C. D. Kelchhäuser (Liegnitz) an. Die Weißstickereien sind im Allgemeinen gut und verdienen auch zum Theil einen Platz in der Ausstellung, so vorzüglich die Gardinen auf Tüll mit Guipure gestickt aus Leobschütz (Fräul. P. im Katalog bezeichnet), von Fr. Aug. Stenzel (Neisse), von C. Kirstein (Hirschberg) in schlesischer Seide. Wir fügen hier noch an, obgleich wir auf die Posamentir-Arbeiten später kommen, den sauber gearbeiteten Klingelzug von H. Hüber (Grünberg) und von Frau Schlossermeister Kempe (hier), ebenfalls ein Klingelzug, von einer Dilettantin sehr künstlich gearbeitet, insbesondere die Blätter und Eicheln wohlgelungen.

Die hirschberger Spitzen von Wechselmann, deren Einführung in unser Gebirge wir bekanntlich dem Herrn Ober-Präsidenten Frhr. v. Schleinitz verdanken, liegen in der Mitte dieses Bezirkes auf einer Tafel ausgebreitet, doch finden wir sie auch angewandt in den Ausstellungen von D. Immerwahr und Moritz Sachs; wir hören von Sachkennern mit Vergnügen, daß sie unbedingt mit den brüsseler Spitzen konkurriren können und außerdem billiger sind. In diesem Bereich angekommen, werden wir uns wohlweislich hüten, den Schiedsrichter zu spielen zwischen D. Immerwahr, Adolf und Moritz Sachs; im Gegentheil gestehen wir offen, dem Luxus, der hier entfaltet ist, etwas fern zu stehen, und begnügen uns nur bescheiden auszusprechen, was uns gefallen hat. Da erscheinen uns nun die Damen- und Knabenhemden in der Immerwahr'schen Ausstellung als wahre Kunstwerke, ganz ausgezeichnet in Stickerei und Näherei; die vollständige Ausstattung des Kindes einer wahrscheinlich etwas wohlhabenden Familie, das Kleidchen mit hirschberger Spitzen besetzt, die sehr schönen Steppdecken dazu gehörig, rechts der weiße Negligee-Ueberrock mit feiner Stickerei, der — wie man uns sagt — mit nur 1000 Knöpfen besetzt ist, insbesondere das modefarbene seidengestickte Kleid mit höchst geschmackvollen Mustern und eleganter Dekoration — soll das Ganze das Bild einer Familie darstellen: Kinderanzug, Negligee-Ueberrock und Staatskleid? Das Crepe-de-Chine-Kleid mit Mantille in der Ausstellung von Adolf Sachs ist prachtvoll in chinesischer Art gestickt, d. h. auf beiden Seiten gleich; bisher stickten in dieser Weise nur die Chinesen, während sie in Frankreich sehr mangelhaft nachgeahmt wurde; die hier ausgestellte aber ist der chinesischen vollkommen gleich; außerdem zeigt die Robe und Mantille, daß man bei Crepe de Chine nicht mehr lediglich auf Tücher und Shawls angewiesen ist, sondern daß dieser Stoff zu verschiedenen Zwecken und mannigfaltigen Façons verwendet werden kann; die Stickerei des schwarzen Sammet-Mäntelchen ist ganz ausgezeichnet und steht der französischen in keiner Beziehung nach; die Modelle für Kindergarderobe sind sehr geschmackvoll. Moritz Sachs — eine reiche und prachtvolle Ausstellung, unter Anderem 24 diverse Spitzenproben in vorzüglicher Art; wenn die in der Mitte hängenden Roben und Volants durch den Reichthum der Dekoration die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, so gefällt uns ganz besonders die Stickerei auf Weiß in höchst geschmackvollen Mustern, fern jeder Ueberladung, durch gute Zusammenstellung der Farben ausgezeichnet. Nächst diesen Herrschern im Reiche der Mode sind noch besonders hervorzuheben die gestickten Burnusse von M. Lichtenstein, treffliche Arbeiten; E. Breslauer, die obenhängende Mantille sehr geschmackvoll, die Caschemir-Talmas u. a. von Sachs und Leubuscher, und die recht niedlichen, schön gestickten Kinderanzüge von Em. Gräupner.

Damenhüte zu diesen Anzügen passend und ihnen entsprechend, haben wir nur wenige gefunden, die meisten leiden an Ueberladung — eine Art des Geschmacks, von welcher wir doch glauben wollen, daß sie von dem größten Theile der Damenwelt nicht getheilt wird. Durch Schönheit der Arbeit zeichnen sich die beiden weißen Hüte nach wiener Art von Car. v. Lüde (Modistin hier) aus, so wie durch Originalität in eigenen Modellen die Hüte von Minna Martini (hier). Sehr nett und durchweg sauber gearbeitet sind die Corsets von Mad. de Ragville-Rawitz und Anna Brüchner, jene nach pariser, diese nach schweizer Art. Endlich, um den Damen-Anzug und Schmuck zu vervollständigen — indem wir uns die mit den Crinolinen wetteifernden Roßhaar-Unterröcke von E. Wünsche für den nächsten Artikel aufsparen — begeben wir uns zu Alphons Gallyot (Pätzolds Nachfolger, hier), der in reicher Auswahl Sonnenschirme mit Holz-, Knochen- und Elfenbein-Stöcken, mit Marabutfedern, Achatgriff u. s. w. ausgestellt hat — Arbeiten, welche in jeder Beziehung mit den pariser und berliner wetteifern und vielleicht die letzteren übertreffen; hier ist Fortschritt und Streben nach immer größerer Vervollkommnung des Fabrikats recht sichtbar.

II. Industrie-Ausstellung.

Landwirthschaftliche Geräthe.

Unter Nr. 793 hat Hr. Gust. Pohl ein Sortiment von allerhand Geräthen zur Rübenkultur ausgestellt, das sehr gut gearbeitet ist, dessen praktische Vorzüge aber bedenklich sind, wenn man den guten alten deutschen Pflug in moderner Ausstattung, den ungeschickten Untergrund- und Ruhrhaken und den breiten Jäter betrachtet, welch letzterer bei der jetzt üblichen Enge der Reihen, den Pflanzen gefährlich werden möchte. Uebrigens theilen diesen Uebelstand die meisten Jäter, selbst der Cegielskische, prächtig konstruirte, da sie viel zu complicirt sind und zu vielerlei Arbeit zugleich verrichten sollen. Doch ist nicht abzusprechen, daß diese Instrumente Gutes leisten mögen, wenn der Rübenbau für sie eingerichtet wird, nur ist unsere unmaßgebliche Meinung, daß gerade das umgekehrte Verhältniß stattfinden solle. In der Nähe steht noch Nr. 228 von Pohl aus Dürrjentsch ein böhmischer Pflug mit sehr solider Arbeit. Die Ackermaschinen-Fabrik von Pawlik und Klöber in Proskau hat unter Nr. 197 auch einige Pflüge ausgestellt, die schön gearbeitet sind, von denen Nr. 1 die Aufmerksamkeit am meisten in Anspruch nimmt, aber zugleich den Landwirth durch den enormen Preis abschreckt und in ihm Zweifel erregt, ob sein Vieh im Stande sein wird, diese Maschine zu bewegen, und ob sie selbst nicht, bei der vielerlei Arbeit an einem Instrument bei unreinem Acker ein todtes Inventariumstück werden wird. Nr. 111 hat Otto in Rosnig diverse Pflüge ausgestellt, die sich durch ungeschickte Arbeit auszeichnen, und die zugleich zu drei- bis viererlei Arbeiten dienen sollen, in Wahrheit aber keine vorzüglich verrichten, wie dies bei allen Pflügen dieser Art, Wendepflüge 2c., bei nicht ganz klarem Acker der Fall ist.

Die modernen Grubber sind von der Theresienhütte, Idahütte, Pawlik und Klöber, Otto in Mertschütz vertreten, die auf demselben Princip nach Tennant und Gray beruhen und erst in der Arbeit ihre Brauchbarkeit zeigen, meist aber mehr versprechen als halten. Alle weichen in der Stellung der Füße zum Boden vom englischen Originale ab, da sie meist steiler sind und höheren Hals haben.

Eine originelle Arbeit, welche stets einen Kreis Beschauer um sich hat, darf nicht übergangen werden: die patentirte Bodenkultur-Maschine Nr. 406. Dieses Patent wird Niemand streitig machen, da die Probe gezeigt hat, wie viel sie noch zu wünschen läßt und ein bloßes Ansehen den Sachverständigen lehrt, daß sie bei steinigem, verras'tem Boden nichts, bei gutem Ungenügendes leistet. Doch ist sie deshalb nicht zu ignoriren, denn sie ist der bescheidene Anfang, aus dem etwas Gutes hervorgehen kann, und sie ist nach dem einzig möglichen Princip der Kreisbewegung konstruirt, das angewandt werden muß, wenn einst der Dampf den Acker bearbeiten soll.

Von Eggen ist nichts Neues da, was nicht in jedem guten Wirthschafts-Inventarium, vielleicht unbedeutend im Aussehen verschieden, vorhanden wäre.

Eine vorzügliche eiserne Walze hat Hr. Dr. Cegielski als einziges Exemplar ausgestellt.

Säemaschinen sind stark vertreten; alle nach dem Princip der Fach-Welle mit Versatzrädern konstruirt, und alle in den Fächern, mit Ausnahme der posener, wunderbar unsauber und ungenau gearbeitet. Die Theresienhütte und Pawlik und Klöber haben sehr hübsche Getreide-Drill-Maschinen ausgestellt, die Freunde der Drillkultur mit Freuden begrüßen werden. Eben so zeigen die Raps-Drill-Maschinen dieser und der Ottoschen Fabrik großen Fortschritt in diesem Fache.

Auch Getreidereinigungsmaschinen sind vielfach da, von dem ohrenlosen Esel an bis zur modernen Sortirungsdrommel Nr. 197. Ihre Brauchbarkeit ist jedem Landwirthe bekannt, und nur die Praxis wird ihren Werth bestimmen, da leider keine Versuche damit gemacht werden. Die Dreschmaschinen haben ihr Urtheil schon gefunden. Nr. 1021 ist eine Buttermaschine für 18 Thlr. Preis und Arbeit verglichen, fällen das Urtheil. Ob nun zwar eine große Menge Gegenstände in diesem Fache ausgestellt sind, werden sie doch wenig befriedigen, der Fabrikant wird an ihnen nichts lernen, und auch der Ackerbauer durch sie nicht besonders angeregt werden.

△ [Nachrichten vom 2. Juli.] Noch immer finden sich Spätlinge ein. So hat sich zu dem einen wachenden Löwen jetzt auch sein schlafender Gefährte gesellt. Beide sind massiv, Eisenguß und treffliche Probestücke aus dem königlichen Hüttenamt zu Gleiwitz. Jeder der beiden riesigen Patrone wiegt 20 Zentner. — Inmitten der kleinen aber ganz niedlichen Ausstellung ländlicher Produkte von Hübner in Bunzlau befindet sich auch ein vorzügliches Sortiment von Blumenzwiebeln aus dem Privatgarten des Herrn Universitäts-Sekretär Nadbyl, der als Blumenkultivateur sich einen nicht unbedeutenden Namen erworben hat. — Auch das Departement des Berg- und Hüttenwesens hat dieser Tage eine sehr interessante Bereicherung erfahren durch ein treffliches „Modell über die Vorrichtung und den Anbau eines Steinkohlenflötzes." Auch der Laie kann sich hierdurch von der Art des Grubenbaues und der Steinkohlen-Gewinnung eine vollkommen klare Vorstellung verschaffen. Das sehr sauber gearbeitete, und, wie gesagt, sehr instruktive Modell ist von dem Grubentischler Herrn Liebich zu Waldenburg gefertigt, und steht in der Nähe des südlichen Flügels des Transepts.

Nächsten Montag den 6. Juli feiert der hiesigen Gewerbeverein sein Stiftungsfest in der Schießwerderhalle, an welchem Fest eine große Zahl hochgestellter Ehrengäste sich betheiligen wird. Vielleicht fühlen sich manche Mitglieder auswärtiger Gewerbeverein geneigt, diesem Feste, welches ein sehr interessantes und genußreiches zu werden verspricht, beizuwohnen und zwar um so eher, als sie einen Besuch der Ausstellung damit verbinden können. Das Nähere dürfte im Büreau der Ausstellungshalle leicht zu erfragen sein.

△ **Breslau,** 2. Juli. Der Herr Handelsminister hat den Handelsstand davon in Kenntniß gesetzt, daß nach einer amtlichen Mittheilung der königlichen dänischen Regierung vom 14. v. Mts. die provisorischen Anordnungen, betreffend die Schifffahrt durch den Sund und die Belte, welche sich die gedachte königl. Regierung in dem Vollzugsprotokolle vom 14. März d. J. bis zur allseitigen Ratifikation des die Ablösung der Sund- und Beltzölle betreffenden Vertrags vorbehalten hatte, gegenwärtig außer Wirksamkeit gesetzt worden sind, dergestalt, daß die Schiffe aller Nationen, wenn sie durch die genannten Meerengen gehen, weder provisorisch Kaution zu leisten, noch sich über ihre Nationalität auszuweisen haben.

Berlin, 1. Juli. Eine uns zugehende Mittheilung aus Königsberg bestätigt, daß das dortige Haus Stephan und Schmidt die Errichtung einer Fischguanofabrik am kurischen Haff beabsichtigt, und bereits alle Vorbereitungen zu diesem Unternehmungen getroffen hatte, um mit der Fabrikation noch in diesem Jahre beginnen zu können. Inzwischen hat bekanntlich die preußische Handelsgesellschaft ein gleiches Unternehmen ins Werk gesetzt, und dies ist den Herren Stephan und Schmidt Veranlassung geworden, das ihrige mit dem der Handelsgesellschaft zu verbinden. Die aus dieser Vereinigung hervorgehende Anstalt wird voraussichtlich schon im nächsten Herbst ins Leben treten.

Die Verwaltungsräthe der beiden darmstädter Banken, die Bank für Handel und Industrie und die Bank für Süddeutschland (Zettelbank), waren vorgestern in Darmstadt versammelt, um die vorläufige Feststellung der Geschäfts-Resultate des ersten Semesters vorzunehmen.

Nach dem von der Direktion der Bank für Handel und Industrie erstatteten Berichte stellt sich ein aus den Effekten realisirter Reingewinn von 500,000 Gulden heraus. Die Direktion berechnet den Gewinn aus dem laufenden Geschäfte auf etwa 2 % über die Zinsen hinaus, so daß sich der verhältnißmäßige Gesammtgewinn der Bank im ersten Halbjahre auf 5 % des Bankkapitals darstellt, welches einem Jahresergebnisse von ungefähr 10 % entspricht. Die Verwaltung sprach im Allgemeinen ihre Zufriedenheit mit diesem Resultate im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse der abgelaufenen Rechnungsperiode aus. Die Direktion theilte ferner mit, daß die Bank von Berechtigungsscheinen der dritten Serie keine Stücke für eigene Rechnung besitze, und daß die Bank bei dem vielbesprochenen Konsortium und dessen Operationen nicht betheiligt sei, verwahrte sich aber dagegen, als ob mit dieser Erklärung ein Vorwurf gegen jene Operation ausgesprochen werden sollte. Vielmehr wurde ausdrücklich anerkannt, daß die Männer dieses Konsortiums, von einer Entwerthungs-Kommission in ihrem Besitze angegriffen, vollauf berechtigt seien, gegen solche Angriffe Gegenmittel zu ergreifen. — Was die Bankverwaltung im Allgemeinen und die Kapitalanlage betrifft, so sprach die Versammlung sich einstimmig dahin aus, daß man jetzt die Fonds zusammenhalten, und sich von jeder neuen Betheiligung fern halten müsse, so einladend auch die Anträge wären, die an die Bank gebracht würden. Dagegen sollten früher schon eingeleitete Geschäfte, und namentlich eine Vertretung der Bank in London und Amsterdam erstrebende Verhandlungen durch den ausgesprochenen Grundsatz nicht aufgehalten, sondern nunmehr zum baldigen Abschlusse gebracht werden. Von der vielbesprochenen Prolongation der Berechtigungsscheine war gar keine Rede, und die frühere desfallsige, von uns bereits wiederlegte Behauptung stellt sich als eine Erfindung dar. — In der Sitzung der Bank für Süddeutschland wurde beschlossen, eine Einlösungskasse für die Banknoten in Leipzig zu errichten, und an dem schon früher gefaßten Beschlusse, daß in diesem Jahre keine weitere Einzahlung stattfinden sollte, wurde auch diesmal festgehalten. Damit endigte die Verhandlung, die beinahe den ganzen Tag einnahm. (B. u. H.-Z.)

P. C. Die Insel Cypern genießt schon jetzt durch ihre Seidenproduktion eines gewissen Rufes im Orient, und wird ohne Zweifel mit fortschreitender Kultur auch dem Occident noch beträchtlichere Mengen dieses Rohstoffes liefern, als schon jetzt der Fall ist. Man hat dort zwei Arten von Maulbeerbäumen, auf denen die Raupe lebt, den wilden (einheimischen) und den gepfropften. Der letztere kommt aus dem südlichen Frankreich und Italien, von wo vor einigen Jahren Pfropfreiser eingeführt worden sind. Die Seidenzucht konzentrirt sich hauptsächlich in der Gegend des Ortes Baffo, welcher allein zwei Drittel der Gesammtproduktion liefert, Varoschia, nahe Famagusta, steht in zweiter Linie, und zwar nicht blos der Quantität nach. Die Farbe der Seide von Baffo ist schön goldgelb, der Faden stark und elastisch; die von Varoschia ist mattgelb und ungleich. Dort geben 6 Ockas Kokons, hier erst 8 Ockas eine Ocka Seide. Der Export geschieht hauptsächlich über Larnaka und Limastol. Die Seide wird vorher gereinigt und in Ballen von 70 Ockas Gewicht (etwa 150 Pfund) verpackt. Noch vor Kurzem entfernte man nicht blos die Flockseide, sondern auch alles gröbere Gespinnst von mattem Aussehen, was einen Verlust von 7 pCt. verursachte, während der letztere heutzutage kaum noch 1½ pCt. beträgt. Die Gesammtproduktion der Insel belief sich im verflossenen Jahre auf etwa 60,000 Pfd. gegen 45,000 Pfd. pro 1847. Der Preis ist seit dem letzteren Jahre auf das Doppelte gestiegen und beträgt gegenwärtig etwa 5 Thlr. pro Pfd. Eine ordentlich eingerichtete Spinnerei ist bis jetzt auf keinem Punkt der Insel vorhanden. Die Weberei wird ausschließlich in Nicosia und von dem weiblichen Theil der griechischen Bevölkerung betrieben. Die Fabrikate bestehen in Roben, Foulards und Spitzen.

** **Wien,** 1. Juli. Bei der heute stattgehabten 6. Verloosung des 1854er Lotterie-Anlehens wurden die nachstehenden 13 Serien gezogen: 218, 488, 938, 1488, 2258, 2573, 3047, 3056, 3296, 3380, 3439, 3689, 3933. Am 1. Oktbr. d. J. erfolgt die Ziehung der Gewinnnummern aus diesen Serien. Gewonnen werden 356,400 Fl.

Von der älteren Staatsschuld ist heute Nr. 455 gezogen worden.

Königsberg, 29. Juni. [Wolle.] Der diesjährige Wollmarkt zeigte äußerlich wenig Lebhaftigkeit, weil die Schuren in diesem Jahre früh begonnen hatten und in Folge dessen die Wollen schon während 14 Tagen vor Beginn des Marktes allmählig zugeführt wurden. Der seit einigen Jahren vergrößerte Begehr hatte sich jedoch durchaus nicht vermindert; es wurden vielmehr die einzeln und allmählig hergeführten Wollen schnell verkauft, wobei auch fremde Käufer sich lebhaft betheiligten, von denen mehrere sich schon ungewöhnlich früh eingefunden hatten. Wenngleich bei der jüngsten Wollversteigerung in London sich eine kleine Preisreduktion gezeigt hatte, und dieser Umstand die Preise am diesjährigen breslauer Wollmarkte anfänglich um 5—12 Thlr., gegen das Ende nur noch um 2—9 Thlr. pro Ctr. gegen die vorjährigen Preise drückte, so war dieser Rückgang für den hiesigen Markt ohne Einfluß, da das seltene und glänzende Resultat des kürzlich stattgehabten berliner Marktes — es wurden ca. 105,000 Ctr. in etwa 5 Stunden verkauft — für den hiesigen Markt eine Durchschnittssteigerung der Preise um 3—8 Thlr. pro Ctr. gegen die vorjährigen Preise bewirkte.

Zugeführt wurden ca. 1500—2000 Ctr. noch verkäuflich und ca. 7000 Ctr., welche bereits früher verkauft waren und nur abgeliefert wurden. Wenngleich das diesjährige Quantum dem vorjährigen ziemlich gleichkam, so klagten die Produzenten dennoch vielfach über einen sehr ungünstigen Schur-Ausfall, da die anhaltend kalte und trockene Witterung die Wolle auf den Schafen so ausgedörrt und schweißfrei gehalten hatte, daß die Wollen ganz ungewöhnlich leicht waren, obschon die Wäsche im Allgemeinen mittelmäßig und nur in wenigen einzelnen Fällen gut erschien.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 303 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 3. Juli 1857.

(Fortsetzung.)

Wollen bis zu einigen 70 Thalern pro Ctr. waren dieses Jahr gar nicht am Markte. Die Preise stellten sich durchschnittlich im Vergleiche mit den vorjährigen folgend:

Wollen, welche im vorigen Jahre
pr. Ctr. für 75— 77 Thlr. verkauft worden, brachten in diesem Jahre 80— 84 Thlr.
" " " 76— 85 " " " " " " " 85— 88 "
" " " 90—100 " " " " " " " 91—100 "

Die Preissteigerung machte sich also hauptsächlich bei den Mittelsorten geltend. Gerberwollen waren nur in sehr geringen Partien am Markte, und erhielten zum Theil wegen sehr schlechter Behandlung, trotz ziemlichen Begehrens, nur einen geringen Preis. — Die allmählige Verminderung der Marktzufuhr in diesem Artikel hat ihren Hauptgrund darin, daß einzelne Fabrikanten hier den größten Theil der Schlächter- und höfischen Felle der Provinz verarbeiten und die Veräußerung der gewonnenen Wolle nicht bis zum Markte aufschieben.

Hamburg, 30. Juni. Zink war in diesem Monat wenig beachtet und blieben Preise ziemlich unverändert; begeben wurden 12000 Ctr. meistens spätere Lieferungen zu 19 Mk. 1½ S. à 19 Mk. 4 S.

Ende Juni.	Zufuhr.	Preis.
1857..........	196,959 Ctr.	19 Mk. 2 S.
1856..........	164,850 "	15 " 8 "
1855..........	135,748 "	14 " 8 "
1854..........	179,755 "	13 " 6 "

London, 26. Juni. Eisen, Kohlen und Metalle. In Zink war der Umsatz etwas größer zu 30 £ 10 S. à 80 £ 15 S. In schott. Roheisen mäßig gehandelt, Preise ferner gewichen und gem. Nr. sind zu 74 S. 6 D. à 75 S. pr. Casse gehandelt. Für fabrizirtes Eisen ist der Begehr eben nicht bedeutend, Schienen ab den Werken sind zu 7 £ 5 S. zu kaufen, Staffordshire 9 £ 10 S., Common Wales Stangen 7 £ à 7 £ 2 S. 6 D. In Kupfer war das Geschäft lebhafter, Burra Burra 116 £ pr. Ton. Blei bei unverändertem Geschäft, engl. Roh- bringt 24 £ 10 S. à 25 £. Zinn wenig gehandelt, Banca ist nicht über 127 S. zu notiren. Verzinntes Eisenblech wenig gekauft, IC Coke 33 S., IX 39 S., do. Charcoal 45 S. pr. Kiste.

---

† **Breslau,** 2. Juli. [Börse.] Heute begann die Börse in sehr guter Haltung und man bezahlte die meisten Aktien, namentlich Freiburger zweiter Emission und Oberschlesische Litt. C., höher; doch wurde es im Laufe des Geschäfts durch Gewinnrealisirung matter. Von Kreditpapieren waren österreichische zu besseren Preisen gefragt. Der Umsatz zeigte sich nicht sehr umfangreich, die Stimmung aber blieb bis zum Schlusse im Allgemeinen recht günstig. Fonds fest.

Darmstädter, abgest., 115½ Gld., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 118—119 bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 113½ Br., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 93¼ bis 93 bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 2. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen Anfangs fest, schließt flau, pr. diesen Monat 46¼ Thlr. Br., Juli-August 46¼ Thlr. Br., August-Septbr. 47¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 49 Thlr. Br., 48¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 48¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. nichts gehandelt, pr. Frühjahr 1858 51 Thlr. Br. — Rüböl loco 17 Thlr. Br., pr. diesen Monat 17 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 15 Thlr. bezahlt, Br. und Gld. — Kartoffel-Spiritus weichend, pr. Juli-August 12⅙ Thlr. bezahlt und Gld., August-Septbr. 12½ Thlr. bezahlt und Gld., 12⅔ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12⅙ Thlr. Br.

≃ [Produktenmarkt.] Wir hatten während des heutigen Getreide-Marktes anhaltend starkes Regenwetter, wodurch derselbe bei nur mittelmäßigen Zufuhren in matter Haltung verharrte und sämmtliche Fruchtkörner, mit Ausnahme von Erbsen, im Preise nachgaben. Die heutigen Notirungen sind:

Weißer Weizen	95—98—100—105 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen.......	90—94— 98—102 "	
Brenner-Weizen......	65—70— 75— 80 "	
Roggen............	54—56— 58— 60 "	
Gerste............	44—46— 48— 50 "	
Hafer	32—34— 37— 39 "	
Erbsen	50—54— 58— 60 "	

Oelsaaten auf Lieferung gefragt; für Winterraps 110—112—115 Sgr. zu bedingen, und kleine Posten schöner trockner Winterrübsen holten 110—112 bis 113 Sgr.

Rüböl loco ohne Geschäft; 17 Thlr. nominell und 16¼—16⅓ Thlr. zu bedingen, pr. Septbr.-Oktbr. 15 Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus flauer, loco 12½ Thlr. en détail bezahlt.

Weiße Kleesaaten erhalten sich gut begehrt, auch für rothe Saat zeigen sich Käufer; an Angebot von beiden Farben mangelt es, und die Preise zur Notiz sind willig zu erreichen.

Rothe Saat 14—16—17—18 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—17—18—19 Thlr.	
Thymothee 8—8½—9—9½ Thlr.	

An der Börse war das Lieferungsgeschäft in Roggen und Spiritus bei matter Stimmung und niedrigeren Preisen nicht groß. Roggen pr. Juli 46¼ Thlr. Br., Juli-August 46¼ Thlr. Br., August-Septbr. 47¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 48¾ Thlr. Gld., 49 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 48¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 48¼ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1858 blieb 51 Thlr. Br. Spiritus loco 12⅙ Thlr. Gld., Juli und Juli-August 12⅙ Thlr. bezahlt und Gld., August-Septbr. 12½ Thlr. bezahlt, 12⅔ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12⅓ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 12⅓ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 2. Juli. Zink fest.

Wasserstand.

Breslau, 2. Juli. Oberpegel: 12 F. 10 Z. Unterpegel: 1 F. 5 Z.

♣ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weizen 102½—111¼ Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 45—52½ Sgr., Hafer 39—42½ Sgr.

Löwenberg. Weißer Weizen 117½ Sgr., gelber 107½ Sgr., Roggen 72½ Sgr., Gerste 60 Sgr., Hafer 45 Sgr.

Glogau. Weizen 102½—105 Sgr., Roggen 60—63½ Sgr., Gerste 57½—60 Sgr., Hafer 44—45 Sgr., Erbsen 60 Sgr., Kartoffeln 13—14 Sgr., Pfd. Butter 6—7 Sgr., Mandel Eier 5—5½ Sgr., Ctr. Heu 27½—32½ Sgr., Stroh 3⅓—3½ Thlr.

Grünberg. Weizen 102½—104½ Sgr., Roggen 70¾—76¼ Sgr., Gerste 56—58 Sgr., Hafer 45—50 Sgr., Erbsen 67½—78½ Sgr., Kartoffeln 20 bis 28 Sgr., Heu 20—22 Sgr., Stroh 4—4½ Thlr.

Eisenbahn-Zeitung.

Sulza, 29. Juni. [Eisenbahnunfall.] Ueber den schon erwähnten Unfall auf der Bahnstrecke zwischen Apolda und hier berichtet die „Erf. Ztg." folgendes Nähere: Bei dem Dorfe Darnstedt brachen in dem rheinisch-thüringischen Verbands-Güterzuge zwei Achsen unter dem der bergisch-märkischen Bahn gehörigen viertletzten Wagen im Zuge. Der auf dem letzten Wagen sitzende Schaffner bemerkte dies sofort, gab das Signal zum Halten und sprang dann von dem Wagen auf die Böschung des daselbst befindlichen Eisenbahndammes. Der beschädigte Wagen, dessen Ketten sich von dem vorangehenden Theile des Zuges lösten, kam zur Erde; von den demselben folgenden drei Wagen, die sich in voller Fahrgeschwindigkeit auf diesen warfen, prallten zwei die Böschung herab, während der von dem Schaffner besetzt gewesene letzte Wagen quer auf dem Bahnplanum stehen blieb. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen und selbst der herabgesprungene Schaffner hat nur eine gelinde Verstauchung des Armes davongetragen; doch hatten die von den Schienen gekommenen Wagen das Geleis insoweit aus seiner normalen Lage gebracht, daß dieses erst Nachmittags gegen 2 Uhr wieder befahren werden konnte. Ein merkwürdiger Zufall verdient hiebei einige Erwähnung. Der im Zuge befindliche rheinisch-thüringische Verbands-Packmeister, dessen Wagen einer der vom Damme herabgefallenen ist, war in Apolda aus seinem Wagen gegangen und hatte sich zum Oberschaffner gesetzt — er war hierdurch bei dem Vorfalle gar nicht gefährdet, während er in seinem Wagen jedenfalls ein Opfer desselben geworden wäre.

[Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn.] In der gestrigen Generalversammlung wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die Westbahngesellschaft übernimmt die Aktien zu 250 fl. gegen verlosbare Prioritätsobligationen à 90 fl., die nach vier Jahren beginnend, binnen zehn Jahren al pari gezogen werden. Die Dividende ist 8 fl. 45 kr., abzüglich 1 fl. für die Beamten zc.
(W. G. B.)

[Dividende um jeden Preis.] In der am 24. Juni stattgefundenen Generalversammlung der Löbau-Zittauer- und Zittau-Reichenberger Eisenbahngesellschaft wurde nach lebhafter Debatte der Beschluß gefaßt, daß auf die Aktien Lit. B. der Löbau-Zittauer Bahn diesmal eine noch genauer durch den Ausschuß und das Direktorium zu vereinbarende Dividende (wahrscheinlich von 1 pCt. pr. Aktie ausgezahlt werden solle.

\# # Bei der letzten Generalversammlung der Nordbahnaktionäre wurde der Beschluß gefaßt, an Se. Majestät den Kaiser die Bitte zu stellen, daß Er geruhen möge, die Gesellschaft von der Uebernahme der westgalizischen Bahnen, welche der Staat ihr abgetreten hatte, zu entbinden, da sich die Geld- und Börsenverhältnisse in den letzten sechs Monaten so unerwartet ungünstig gestaltet hätten. Wie wir vernehmen, soll die allerhöchste Entschließung bezüglich der westgalizischen Bahn dahin erfolgt sein, daß von Seite des hohen Handelsministeriums eine Unterhandlung wegen Theilung jener Strecke zwischen der Nordbahn- und ostgalizischen Gesellschaft eingeleitet werden wird. Hiernach stände der sofortigen Konstituirung der letzteren Unternehmung als Aktiengesellschaft wohl nichts mehr im Wege, ja dieselbe dürfte sogar für die Eröffnung jener Unterhandlungen nothwendig sein. Man bezeichnet Krakau als die wahrscheinliche Scheide zwischen dem Bahnbesitz der beiden Gesellschaften.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Freitag, den 3. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerieloge und der Gallerie. **Erstes Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler zu Wien.** Neu einstudirt: **„Das letzte Mittel."** Lustspiel in 4 Aufzügen von Frau v. Weißenthurn. (Graf Sonnstett, Hr. Baumeister; Bar. Gluthen, Hr. Fichtner; Baronin Waldhüll, Fräul. Boßler; Ida, Fräul. Goßmann, als Gäste.)

Sonnabend, den 4. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerieloge und der Gallerie. **Zweites Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler zu Wien.** Zum erstenmale: **„Er will's nicht anders."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen der Caraguels von Julius Meißner. (Hr. v. Lucenay, Herr Fichtner; Frau v. Lucenay, Fräul. Boßler; Armand, Hr. Baumeister.) Hierauf: **„Die Schule der Verliebten."** Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Blum, frei nach der Idee des Sheridan Knowles in dem Lustspiel: The love chase. (Rustika, Fräul. Goßmann; Jobst, Hr. Baumeister, als Gäste.)

Bestellungen auf bestimmte Plätze, welche nicht sogleich bei der Bestellung bezahlt werden, können immer nur an dem Tage vor der Vorstellung, auf welche sie geschehen, angenommen werden. Die ohne Bezahlung bestellten Plätze werden nur bis Vormittags 11 Uhr am Tage der betreffenden Vorstellung reservirt.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Donnerstag, 2. Juli. 18. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 1) Konzert von A. Bilse. (Anf. 5 Uhr.) 2) **Humoristische Studien.** Lustspiel in 2 Akten von C. Lebrun. 3) **Die weibliche Schildwache.** Liederspiel in 1 Akt nach Lemoine, von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. (Anfang 6 Uhr.)

[664] **Bekanntmachung.**

Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine sechste diesjährige Sitzung in der Zeit vom 6. Juli bis zum 16. oder 18. Juli im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes hier abhalten. — Die Eintrittskarten dazu können am Tage vor der jedesmaligen Sitzung während der Amtsstunden, bei unserem Botenmeister in Empfang genommen werden. Ausgeschlossen von dem Zutritte zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden.
Breslau, den 22. Juni 1857. **Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung für Strafsachen.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro Juni 1857,

[665] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	364,743	21	—
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	115,300	—	—
3. Wechselbestände	559,980	2	—
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 780,924 Thlr. 20 Sgr.	535,185	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 670,225 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	181,723	4	6
3. Depositen-Kapitalien	39,418	4	7
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.
Breslau, den 30. Juni 1857. **Die städtische Bank.**

Zum freiwilligen Verkaufe
des hier Nr. 6 im Minoritenhofe belegenen, auf 1671 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf den
4. Sept. d. J. Vorm. 11 Uhr
vor dem Stadtrichter Wichura im Sitzungssaal der II. Abtheilung anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden. Es sind folgende Verkaufsbedingungen gestellt:

1. Jeder Bieter hat eine dem 10. Theile der Taxe gleichkommende Kaution baar oder in schlesischen Pfandbriefen nach dem Courswerthe zu erlegen.
2. Der Meistbietende bleibt an sein Gebot gebunden bis die zur Giltigkeit des Vertrages erforderliche Genehmigung desselben seitens des Kirchenkollegii zu St. Dorothea, des fürstbischöflichen Vikariatsamtes und die Genehmigung der königl. Regierung hierselbst ertheilt sein wird.
3. Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen, jedoch ohne die Möbel und ohne Vertretung der Taxe.
4. Käufer hat die Hälfte des Kaufgeldes innerhalb 14 Tagen nach der zu Nr. 2 gedachten Erklärung über die Annahme des Käufers baar zu zahlen. Die andere Hälfte des Kaufgeldes wird demselben gegen 5% Zinsen, dreimonatliche Kündigung und hypothekarische Eintragung auf das Haus zur ersten Stelle kreditirt. Die Zinsen sind in halbjährigen Terminen am 30. Juni und letzten Dezember zu entrichten. Bleibt Käufer mit einem Termin länger als 14 Tage im Rückstande, so gilt der Kaufgelderrückstand für gekündigt. Für die rückständigen Kaufgelder sind auch die Feuersozietätsgelder zu verpfänden.
5. Die Uebergabe des Hauses an den Käufer erfolgt nach Berichtigung der baar zu zahlenden Hälfte der Kaufgelder und gehen von da an Abgaben, Lasten und Gefahr, dagegen aber auch Nutzungen auf den Käufer über.
6) Käufer tritt in die bestehenden Miethsverhältnisse ein.
7) Die Kosten der Lizitation, des Kaufvertrages und aller daraus folgenden Eintragungen fallen dem Käufer zur Last.

Breslau, den 27. Juni 1857. [663]
Königliches Stadt-Gericht. Abtheil. II.

Subhastations-Bekanntmachung.
Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 5 am Wäldchen belegenen, auf 18,125 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf
den 10. Dez. 1857, Vorm. 11 Uhr,
im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Der Geheime Regierungsrath Gossow oder dessen Erben und Rechts-Nachfolger werden zum Termine hierdurch vorgeladen.
Breslau, den 18. Mai 1857. [552]
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 4 der Mühlgasse belegenen, auf 3549 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf

den 4. Sept. 1857, Vorm. 10 Uhr,

im ersten Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei uns zu melden.

Breslau, den 11. April 1857. [554]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Es ist die Absicht, die Chausseegeld-Hebestelle zum **letzten Heller** bei Breslau vom 1. September d. J. ab an den Meistbietenden zu verpachten. [626]

Der öffentliche Lizitations-Termin wird

Dienstag den 7. Juli dieses Jahres

im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amtes — Werderstraße Nr. 28 — woselbst auch die Verpachtungsbedingungen eingesehen werden können, von Vormittags 9 Uhr an bis Nachmittags 6 Uhr abgehalten werden. Jeder Lizitant hat im Termine eine Bietungs-Kaution von 100 Thlr. zu erlegen.

Breslau, den 16. Juni 1857.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Proklama.

Alle Diejenigen, welche [523]

an die auf das Haus Nr. 154 Löwen Rudr. III. sub 16 aus der vom Kämmerer Edmund Moritz Wernicke mit Genehmigung seiner Frau, geb. Laffert, ausgestellten Schuld- und Hypothekenverschreibung vom 26. Januar 1844 für den königl. Steuer-Einnehmer und Domänen-Rentmeister Lang zu Glaz zufolge Verfügung vom 10. Februar 1844 eingetragenen 1300 Thlr. Darlehne, sowie das darüber ausgefertigte Instrument, bestehend aus der gerichtlichen Schuldverschreibung vom 26. Januar 1844 nebst Hypothekenschein,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem dazu vor dem Kreisgerichts-Rath Müller auf

den 7. Sept. d. J. VM. 10 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale, Instruktionszimmer Nr. 2, anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt werden und ihnen wegen derselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Brieg, den 7. Mai 1857. [523]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offener Rektor-Posten. [662]

Zu dem an der hiesigen evangelischen Stadtschule erledigten Rektorposten können pro rectoratu geprüfte Kandidaten sich bis zum 1. Aug. d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Gehalt 365 Thlr. jährlich und freie Wohnung, event. 50 Thlr. Mieths-Entschädigung.

Trachenberg, den 29. Juni 1857.

Der Magistrat.

Die Bahnhofs-Restauration

nebst vollständigem Inventar, Stallung, Obstnutzung, Wiesenwachs, und 4 Morgen Kartoffelland soll zur sofortigen Uebernahme am

Donnerstag den 9. Juli d. J.

Nachmittags 4 Uhr in der herrschaftl. Kanzlei an einen kautionsfähigen Unternehmer verpachtet werden. Die Bedingungen liegen zur Einsicht bereit. [76]

Lossen, den 1. Juli 1857.

Das Wirthschafts-Amt.

Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 3. Juli: **13. Abonnements-Konzert der Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderm: Sinfonie (Es-dur) von Reissiger; auf Verlangen: Fest-Ouvertüre von G. Wichtl.

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr., [144] Damen 2½ Sgr.

Myslowitz.

Sonnabend den 4. Juli
im Garten des Herrn
H. Sobeck [65]

Trompeten-Konzert,

gegeben vom

Trompeter-Corps des königl. 6ten Husaren-Regiments, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters C. Theill.

Um ferneren Verwechselungen entgegen zu treten, erkläre ich hiermit, daß ich meine Stellung **keineswegs** aufgebe, sondern nach wie vor alle Aufträge zu Auktionen und Taxationen übernehme. **C. Reymann,** [132]

von der königl. Regierung angestellter Auktions-Kommissarius, Schuhbrücke 47.

Bücher-Auktion. Montag den 6. d. M. sollen in meiner Wohnung, Schuhbrücke 47, juridische, statistische, historische, philosophische und belletristische Bücher, wobei vollständig: Jean Pauls, Shakespeares, Göthes und andere Werke, v. Savigny, Kamptz Annalen 2c., öffentlich versteigert werden. [131]

C. Reymann, Aukt.-Kommissar.

Das hierselbst, dicht an der von Hirschberg nach der Josephinenhütte 2c. führenden Chaussee, vis-à-vis der evangelischen Kirche gelegene Haus sub Nr. 179, wozu circa 8 Morgen Wiesen und 8 Morgen Aecker gehören, ist mit oder ohne Aecker sofort oder Term. Michaeli d. J. zu verpachten. Die vorzügliche Lage desselben im Mittelpunkte des Ortes macht es besonders zu einem zu eröffnenden Handlungslokale geeignet.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Unterzeichnete.

Hermsdorf u. K., den 29. Juni 1857.

[63] **Gustav Herzig.**

Pariser Wein- u. Bierkeller

Ring Nr. 19,

Zum Frühstück:

um 10 Uhr.

Mittagbrodt:

beginnt um 12 Uhr und endet um 3 Uhr Nachm., kräftig, wohlschmeckend u. preiswürdig.

Abends großes Konzert,

verbunden mit humoristischen Vorträgen; das Nähere die Anschlagzettel.

Gleichzeitig empfehle ich meine Biere, von vorzüglicher Güte, das Seidel bairisch 1½ Sgr.

[25] **B. Hoff.**

Trachenberg im Juni 1857.

Eltern, welchen daran gelegen ist, ihre Kinder in einer kleinen Stadt erziehen zu lassen, kann der Unterzeichnete einen erfahrenen und bewährten Erzieher empfehlen, bei welchem den Zöglingen auch wahrhaft mütterliche Pflege zu Theil wird. [4919]

Rasetzki, Kaufmann.

Offene Stelle.

Auf dem Dom. Paulsdorf bei Landsberg in Oberschl. wird zum 1. September oder 1. Oktober d. J. für einen gebildeten, unverheiratheten, militärfreien, polnisch und deutsch sprechenden jungen Mann, gegen ein gutes Einkommen, eine Stelle als Brennerei- und Hofverwalter, so wie als Rechnungsführer und bei Cautions-Fähigkeit auch als Kassenverwalter offen. Mit guten Zeugnissen versehene qualifizirte Bewerber wollen ihre persönliche Vorstellung unter Einreichung abschriftlicher Zeugnisse vorher schriftlich anmelden. [73]

Oekonomie-Eleven-Stelle gesucht.

Ein thätiger, gebildeter junger Mann, seit 1½ Jahren der Erlernung der Landwirthschaft gewidmet, sucht zu seiner weiteren Ausbildung eine Oekonomie-Eleven-Stelle mit Pension und erbittet sich gefällige Mittheilungen sub T. H. poste restante Breslau. [89]

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann bei mir die Drechslerei erlernen. [58]

Jakob Horwitz in Myslowitz.

Ein Oekonomie-Beamter,

durch 20jährige, größtentheils selbstständige Praxis in allen Zweigen der Landwirthschaft und deren Buchführung erfahren, sucht ein anderweitiges Engagement. Derselbe ist kautionsfähig, verheirathet und auch der polnischen Sprache mächtig.

Offerten unter Z. H. K., poste rest. Ratibor. [78]

Ein **Gärtnergehilfe,** welcher in Gemüse-Baumschulen und Glashäusern bewandert ist, wünscht ein baldiges Unterkommen durch Kunstgärtner **Eistert,** Salzgasse Nr. 5. [123]

1600 Thlr. zur ersten Stelle auf ein neues Haus in der Schweidnitzer-Vorstadt werden ohne fremde Einmischung gegen mehr als doppelte Sicherheit gewünscht.

Das Nähere Oblauer-Straße Nr. 56, im Gewölbe. [138]

Bad Langenau.

Nach dem hiesigen Bade geht nicht blos, im Anschlusse an den Morgenzug der breslau-liegnitz-reichenbacher Eisenbahn, eine Personenpost Nachmittags von Glaz an jedem Tage, an welchem Passagiere der reichenbach-glazer Post für hier vorhanden sind, sondern es geht auch, im Anschlusse an den Abendzug der genannten Bahn, **alle Tage ohne Ausnahme** des Morgens 5 Uhr von Glaz eine Personenpost hierher. — **Wohnungen,** deren noch in größerer Zahl und Auswahl vorhanden sind, weiset baldigst nach die Bade-Inspektion. [67]

Langenau, den 1. Juli 1857.

Flüssiger Leim.

Dieser Leim ist unveränderlich und kann jeden Augenblick ohne vorheriges Erwärmen benutzt werden, um Holz, Pappe, Papier-Sachen und Spielwaaren zu leimen, besitzt die größte Bindekraft, daher für jede Haushaltung zum eigenen Gebrauch zu empfehlen. Die Flasche 2 Sgr.

Mineral-Kitt.

Mit diesem leicht anzuwendenden Kitt lassen sich alle zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Porzellan 2c. so kitten, daß man sie dann eben so wie neue benutzen kann. Die Büchse 3 Sgr.

[71] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

7000 Thaler

werden gegen pupillarische Sicherstellung auf Apotheke in der Provinz gesucht. Offerten unter Adresse T. S. 7, poste restante Bresleu, franco. [65]

Ritterguts-Verkauf.

Ein **Rittergut,** 1400 M. Acker, 500 M. Forst, 150 M. Wiesen, schönen und guten Gebäuden, Wohnhaus im parkartigen Garten, (das ganze Areal 2200 Morgen zur Dismembration geeignet) ist höchst preismäßig mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung verkäuflich. Auftrag u. Nachw. durch **F. H. Meyer,** Hummerei Nr. 38. Nur ernsten Reflektanten wird das Nähere mitgetheilt. Eine kleine Gutspacht wird ebendaselbst nachgewiesen. [70]

Ein großer wachsamer Hund

ist veränderungshalber zu verkaufen: Graupen-Straße Nr. 14. [154]

Verkauf.

Ein in der Zuckerfabrik des Herrn Grafen von der Recke-Vollmerstein zu Craschnitz kaum eine Campagne im Betrieb gewesener **Drei-Pfannen-Verdampf-Apparat** mit 6 Fuß langen Röhren, groß genug, um die Säfte von 5—600 Cntr. Rüben in 24 Stunden zu verdampfen und fertig zu kochen, steht sofort zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilen:

Ad. Mestern, Wilhelmshütte bei Sprottau und **A. Tischbein u. Mestern,** Magdeburg. [69]

Meerschaumsachen

werden abgezogen und aufgesotten bei

[4129] **Escher,** Reuschestraße Nr. 6.

Bretter-Verkauf.

Wegen Räumung des Platzes sind circa 20 Schock trockene kieferne Bretter verschiedener Länge und Stärke zu verkaufen: [126]

Albrechtsstraße Nr. 39, zwei Stiegen.

Mit Zucker eingekochten

Himbeer-Saft,

à 12½ Sgr. pro Pfund, empfehlen

C. F. Engelhard & Sohn,

[86] in Lauban.

Ein Rittergut

in N/S. mit 1300 Morgen Acker, Wiesen und Wald, gutem Bauzustande, schönem Schloß und Garten ist für 39,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **A. Geisler** in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 17. [100]

Bimstein-Seife

zum praktischen Gebrauch für alle, deren Gewerbe die Haut stark beschmutzen, und selbige sofort von Grund aus reinigen wollen, mithin diese Seife jeder Haushaltung zu empfehlen ist.

Das Stück zu 4, 2 und 1 Sgr.

[72] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Von sehr schönen fetten **Matjes-Heringen** erhielt ich neue Zufuhr und verkaufe davon das Stück 9 Pf., die 1/16-Tonne 1 Thlr., exkl. Gebd.

[134] **W. Kirchner,** Hintermarkt Nr. 7.

Das **Hôtel garni** in meinem Hause, Ohlauer-Straße Nr. 84, wird vom 1. Jan. 1858 an pachtlos. Hierauf Reflektirende wollen sich entweder persönlich oder brieflich an mich wenden.

[142] **H. Stahlschmidt.**

Matthiasstraße 88 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinet u. Zubehör, im 1. Stock zu vermiethen. [149]

Comptoir und Wohnstube sind Karlsstraße Nr. 28 im 2. Stock ab Michaelis d. J. zu vermiethen. [150]

Michaelis d. J. können 3 Knaben als **Pensionäre** Aufnahme finden beim Rathssekretär **Kraze,** Tauenzien-Straße Nr. 64. [133]

Ritterplatz Nr. 7 ist eine freundliche Wohnung im 4ten Stock von 3 Stuben, Kochstube und Beigelaß für 90 Thlr. zu vermiethen und Term. Michaelis zu beziehen. [135]

Die erste Etage des Eckhauses Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 1 (Kronprinz) ist zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen. [140]

Breitestraße 42 ist in der 2. Etage eine Wohnung von 3 Stuben, Alkove und Beigelaß für Michaelis d. J. zu vermiethen. [112]

Klosterstraße Nr. 6 ist eine freundliche Wohnung von 3 Piecen nebst Zubehör, Termin Michaelis zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen daselbst erste Etage. [130]

Ein **Gewölbe,** ein **Hausladen** und große **Kellerräume** sind bald oder zu Michaelis zu vermiethen Reuschestraße Nr. 58/59. [68]

Zu vermiethen Tauenzienpltz Nr. 10 eine Parterre-Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör.

Auch kann Stallung und Wagenremise dazu vermiethet werden. [136]

---

[137] **Wohnungs-Anzeige.**

Albrechtsstraße Nr. 27 ist der dritte Stock zu vermiethen, bestehend aus fünf Stuben, Küche, Entree und nöthigem Beigelaß.

Näheres im Gewölbe.

---

[143] **Roßmarkt Nr. 3**

ist ein offenes Verkaufs-Lokal nebst Keller und Comptoir zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Blücherplatz Nr. 14 beim Haushälter.

---

33 König's Hôtel garni 33

33 Albrechtsstraße **33,**

33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 2. Juli 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	94—103	89	66—74	Sgr.
dito gelber	95—102	89	70—78	"
Roggen . .	58— 60	57	53—55	"
Gerste . . .	48— 50	47	44—46	"
Hafer . . .	37— 39	35	33—34	"
Erbsen . .	54— 58	50	44—46	"
Winterrübsen	106—110	100	—	"

Kartoffel-Spiritus 12⅓ Thlr. bez. u. Gl.

1. u. 2. Juli.	Abs. 10 U.	Mrg. 6. U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5'''23	27"5'''26	27"6'''60
Luftwärme	+ 12,8	+ 12,2	+ 14,6
Thaupunkt	+ 12,5	+ 11,1	+ 9,4
Dunstsättigung	97pCt.	92pCt.	66pCt.
Wind	W	NW	N
Wetter	bed. Regen	bed. Regen	trübe
Wärme der Oder			+ 16,4

Monat- und Datum-Zahlen zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Sgr., so wie **Schriften für Buchbinder** in **neuer großer** Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorräthig in der Schriftgießerei von **Graß, Barth u. Comp.**

[82] in Breslau.

---

[83]

Leih-Bibliothek

von J. F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20.

Monatlich zu 5, 7½, 10 Sgr. 2c. **Neueste Literatur** monatlich zu 7½, 10, 12½ Sgr. 2c. Jugendbibliothek monatlich à 5, 7½ Sgr. 2c. Gefällige Pfandeinlegung 1 Thlr.

Gutsverkauf oder Verpachtung.

Wegen Todesfalls ist ein in Pommern, 1½ Meile von Stettin entfernt belegenes Allodialgut von etwa 900 Morgen magd. Umfang, von welchen etwa die Hälfte guter Roggen- und Gerstenboden, die andere Hälfte Wiesen und Torfmoor sind, zu verkaufen oder auch zu verpachten. Inventarium und Wirthschaftsgebäude sind in gutem Zustande. Der in großem Umfange zu stechende Torf findet in Stettin guten Absatz. Die Uebergabe kann sofort bei Abschluß des Vertrages erfolgen.

Selbstkäufern oder Pächtern giebt auf portofreie Briefe Auskunft der Justizrath **Alker** zu Stettin. — Stettin, den 28. Juni 1857. [24]

Von den jod- und schwefelhaltigen doppeltkohlensauren Natronquellen zu Krankenheil bei Tölz in Oberbaiern

empfing ich neuerdings frische Sendungen

Mineralwässer, sowie das daraus erzeugte

Quellsalz und Quellsalzseifen.

Ich empfehle diese von der Natur mit überraschender Wirkung ausgestatteten und nach vielfachen ärztlichen Erfahrungen anerkannten Heilmittel gegen;

Skrophelsucht, chronische skrophulöse Augenübel, Tuberkeln, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Kröpfe, Vergrößerung und Verhärtung von Drüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, Geschwüre, Leber- und Milzanschwellungen, Bleichsucht, Steifigkeit der Gelenke, Rheumatismus, Leiden der Schleimhäute, Verdauungsbeschwerden, sekundäre und tertiäre S., Merkurialkrankheiten 2c. 2c.

zur geneigten Abnahme, und bemerke ergebenst, daß die von Dr. Höfler, Brunnenarzt in Tölz, verfaßte Broschüre über den zweckmäßigsten Gebrauch bei mir zur Einsicht bereit liegt.

[74] **Carl Fr. Keitsch,** Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Wiener's Hôtel garni.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 5. Juli d. J. ab hierorts Graupenstraße Nr. 7 und 8 mein Hôtel garni eröffne. Dasselbe liegt in der schönsten Gegend der Stadt in der unmittelbaren Nähe der Promenaden, der Bahnhöfe, des Theaters, des königlichen Palais, des Ständehauses u. s. w., ist mit Eleganz und Comfort eingerichtet, so wie für entsprechende Bedienung bestens gesorgt.

Breslau, im Juli 1857.

[147] **M. Wiener.**

Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,

welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei

[33] **E. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

Zimmerfrottirung.

Dieser **Fußboden-Anstrich,** welcher **einzig** und **allein** den Anforderungen der **Eleganz, Dauerhaftigkeit** und **Billigkeit** entspricht, ist in **mahagonibrauner, nußbrauner** und **ockergelber** Farbe stets bei mir vorräthig. Probetafeln liegen in der Industriehalle zur Aussicht aus, und kann sich Jedermann sowohl bei dieser als auch bei den in meiner Wohnung gestrichenen Zimmern überzeugen, daß meine **Zimmerfrottirung** alle jene Mängel, welche bei andern Fußboden-Anstrichen gerügt werden, nicht besitzt. Das Pfund, auf circa 300 Quadrat-Fuß ausreichend, kostet incl. Gebrauchs-Anweisung und Emballage **nur** 15 Sgr. Gelder werden franko erbeten. [4635]

C. F. Capaun-Karlowa, Klosterstraße Nr. 60.

Echt belgisches Patent-Wagenfett,
Echt englisches Wagenfett

offeriren in Originalgebinden [4969]

Beyer & Co., Albrechtsstrasse Nr. 14.

Unser **Lithographisches Institut,** sowie das **Comptoir** unserer **Farben-Fabrik** befinden sich von heute ab:

Reusche-Straße Nr. 2, nahe am Blücherplatz.

[146] **Gustav Wilde u. Comp.**

Bronze-Gardinen-Verzierungen, Plätt-Eisen mit Kohlen-Feuerung, **Salat-Körbe** von verzinntem Draht, **Messer-Putzsteine,** Kravatten-Federn empfiehlt **L. Buckisch,** Schweidnitzerstr. Nr. 54, neben d. Krone.

Zum bevorstehenden Umzuge

empfehle ich mein aufs Vollständigste assortirte Lager von [29]

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren.

Wilhelm Bauer jr., Altbüsserstraße Nr. 10.

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von **Oberschl.** Schnellzüge {7 U. Morg. / 8 U. 30 M. Ab.} Personenzüge {1 U. 50 M. / 12 U. 10 M.} **Oppeln** {6 U. 35 M. Ab. / 8 U. 55 M. Mg.}
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von **Posen.** {5 Uhr 55 Min. Morgens, 3 Uhr 15 Min. Mittags. / 12 Uhr 51 Min. Mittags, 9 Uhr 43 Min. Abends.}

Abg. nach / Ank. von **Berlin.** Schnellzüge {9½ Uhr Ab. / 6½ Uhr Mg.} Personenzüge {7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.}

Abg. nach / Ank. von **Freiburg.** {5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.}
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 2. Juli 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		96 B.
Oesterr. Bankn.		98½ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	118⅜ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	86 7/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 1/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¾ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94¼ B.
Posener dito	4	81¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100⅙ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	93 B.
dito neue Em.	4	93 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80 G.
Oester. Nat.-Anl.	5	83 5/12 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	128¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	88 5/12 B.
Köln-Mindener	3½	153¾ G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¾ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	56¼ B.
Neisse-Brieger	4	79¾ G.
Ndrschl.-Märk.	4	92 B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	150 B.
dito Lt. B.	3½	—
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77⅔ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	57¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	124⅞ G.
Oberschl. III. Em.	4	138¾ G.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	87⅞ B.
Minerva	5	95¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.